

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Frangolohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gepaltene Beilage kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. zu senden.

Nr. 5.

Sonntag, den 2. Februar.

1908.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

**Zur gest. Beachtung!** Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus) oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## Gegen die Mehrbelastung des Tabaks.

Wie der badische Finanzminister Sonjell im badischen Landtag erklärte, hat die badische Regierung ihre Zustimmung zur Einbringung der Vorlage über die Zigarren-Banderolesteuer gegeben. Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Regierung eines Landes, wo die Tabak- resp. Zigarrenindustrie so stark vertreten ist, wie gerade in Baden, so rücksichtslos die Interessen einer großen Industrie preisgibt. Dafür gibt es keine Entschuldigung, auch nicht mit dem Hinweis auf die defekten Finanzen des Reichs; denn indirekte Steuern heben diesen Defekt nicht auf, im Gegenteil schwächt jede Schädigung der Volkskraft durch indirekte Steuern auch die Steuerkraft des Volkes, worunter auch die Finanzen des Reichs zu leiden haben.

Warum stimmen sich die Regierungen gegen direkte Reichssteuern? Alle dagegen gemachten Einwände sind haltlos; aber die Klassenwirtschaft und Klassenpolitik der Herrschenden will verhindern, daß die Besitzenden schärfer zu den Steuern herangezogen werden. Und doch wäre dies der leichteste und beste Weg, der Finanzmühsale des Reichs ein Ende zu machen.

Die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten machen sich die Zustimmung zu einer Erdrofflungssteuer, wie dies die Banderolesteuer ist, sträflich leicht. Von Staatsweisheit zeugt diese Zustimmung jedenfalls nicht. Gätten nur die Regierungen zu bestimmen und würde durch ihre Sucht, den Tabak höher zu belegen die Banderolesteuer eingeführt, dann würde gerade Baden die ruhmreiche Wirkung der Steuer schwer empfinden. Man wird es den Regierungen nicht verzeihen, daß sie so rücksichtslos gegen die Tabakindustrie vorgehen. Und mit Recht erhebt das Berliner Tageblatt den Vorwurf der Leichtfertigkeit, mit der die Banderolesteuer empfohlen wird; das Blatt schreibt:

Wenn die Vorlagen der verbündeten Regierungen der Oeffentlichkeit vorliegen, dann wird es ja noch Zeit sein, auf die gegen sie sprechenden sachlichen Bedenken näher einzugehen. Hier möchten wir nur mit ein paar Worten auf die Leichtfertigkeit hinweisen, mit welcher bei uns die Zigarren-Banderolesteuer empfohlen wird. Da beruft man sich auf Amerika, wo gleichfalls die Banderolesteuer existiert; sehr richtig, nur übersieht man den kleinen Unterschied, daß nämlich der Amerikaner ganz frische Zigarren raucht, während der Deutsche abgelagerte Zigarren raucht. Die Freunde einer deutschen Banderolesteuer auf Zigarren haben also weiter nichts zu tun, als den deutschen Geschmack umzukrempeln. Wenn ihnen das gelungen sein wird, dann haben sie wenigstens in einem Punkte eine Gleichförmigkeit zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten geschaffen. Gelingt es ihnen nicht, dann müssen sie wohl oder übel damit rechnen, daß die Fabrikanten durch die Banderolesteuer in die Notwendigkeit versetzt werden, den Händlern künftig Konsumreise, also abgelagerte Zigarren zu liefern. Das ist aber wieder gleichbedeutend mit einer Erhöhung des Betriebskapitals der Zigarrenfabriken zwischen 20 bis 40 Prozent.

Und noch ein kleines Argument gegen die Zigarren-Banderolesteuer, auf die wir von einem Manne der Praxis aufmerksam gemacht werden. Er weist darauf hin, daß der Zigarrenhändler bei uns ein Farbengesicht ist. Die meisten Raucher verlangen eine bestimmte Farbe der Zigarren und suchen so lange, bis sie die gewünschte Farbe gefunden haben. Zu diesem Zwecke müssen aber die mit der Banderole versehenen Kisten geöffnet werden. Was soll der Händler mit den offenen Kisten anfangen?

Solche Einwände mögen den Freunden neuer indirekter Steuern klein erscheinen. Aber wer Respekt vor der selbständigen Existenz seiner Mitbürger hat, wer sich nach Möglichkeit hütet, in ihre wirtschaftliche Bewegungsfreiheit einzugreifen, der wird sich ernstlich überlegen, ob er sich einer neuen indirekten Steuer schuldig machen soll, die vielleicht einen großen Prozentsatz der Zigarrenfabrikanten und Händler ruiniert, die in jedem Falle einen Rückgang des Konsums bringen und damit Tausende von Arbeitern brotlos machen wird.

Vor allem muß man sich klar werden, daß wir mit den jetzt vorgelegenen Steuern direkt in den Monopolismus geraten. Beim Branntwein liegt ja tatsächlich schon ein Handelsmonopol vor. Bei den Zigarren ist diese Konsequenz noch etwas verschleiert, aber sie wird von selbst im Laufe der Zeit sich geltend machen. Wer unser wirtschaftliches Leben in Monopole einzumengen will, der wird vielleicht, weil ja der Zweck das Mittel heiligen soll, alle Unstimmigkeiten und Unbequemlichkeiten der neuen Steuerentwürfe mit in den Kauf nehmen; wer aber an der individualistischen Grundlage unserer Wirtschaftsordnung festhält, der lehnt beides ab, das verschleierte Tabakmonopol wie das nackte Branntweinmonopol.

Wir haben bereits bei der Einführung der Zigarettensteuer auf die Monopolfahrer aufmerksam gemacht, die mit dieser Steuer verbunden ist; nunmehr tritt die Absicht, das Tabakmonopol bei der ersten, besten Gelegenheit

einzuführen, immer deutlicher hervor. Um es zu verhüten, muß energisch dagegen angekämpft werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung ihre Monopolpläne nicht aufgibt, aber ebenso wenig zweifelhaft ist es, daß diese Pläne noch schwerere innere Kämpfe erregen werden, als bisher.

Ob damit den herrschenden Klassen gedient ist, diese Frage wollen wir hier unerörtert lassen. Wir wollen dazu nur noch bemerken, daß diese Kämpfe manchem im Volke die Augen öffnen über die Unverfrorenheit, mit der bei eintretenden Finanznöten immer zuerst in die Taschen des armen Mannes gegriffen wird, dem man die Lebens- und einfachsten Genußmittel durch Steuern verteuert.

## Rundschau.

**Notstandsarbeiten.** Die Stadtverordnetenversammlung in Magdeburg bewilligte auf Antrag des Magistrats Gelder zur Vornahme von Notstandsarbeiten. Der Magistratsantrag war eine Folge des vor kurzem beratenen sozialdemokratischen Antrags, zur Vinderung der Arbeitslosigkeit Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Bei der Beratung dieses Antrags, der dem Magistrat schließlich zur Erwägung überwiesen wurde, kam es zu lebhaften Szenen und der Räumung der Tribünen. Bei der Beratung wurde ein Antrag unseres Genossen, die Unternehmer zu verpflichten, soweit Löhne beständen, die tariflichen Löhne, im übrigen aber mindestens den ortsüblichen Tagelohn zu zahlen, abgelehnt. Dagegen wurde der Magistrat beauftragt, die Unternehmer zu verpflichten, einen bestimmten Mindestlohn zu zahlen.

**Schulärzte und Kinderschutzes.** Der Regierungspräsident der Rheinprovinz hat die Mitwirkung der Schulärzte bei Durchführung des Kinderschutzgesetzes angeordnet. Bei zweifelhaftem Gesundheitszustand eines Kindes soll derselbe zunächst zu einer Untersuchung desselben beauftragt werden, ehe einem Antrage auf Genehmigung der gewerblichen Arbeit in den gesetzlich hier in Frage kommenden Fällen stattgegeben werde. Zum andern soll dem Schularzt bei seinen Besuchen eine Liste, unter Angabe der Beschäftigungsart und Dauer, der gewerblich tätigen Kinder vorgelegt werden, damit diese besonders genau auf die Zuträglichkeit der Arbeit untersucht werden können.

**Moderne Sklavenhalter** hat man mit Bezug auf die ihnen durch die Gefindeordnung gegebene Willkürmacht mit Recht ostelbische Junker genannt. Vor der Glogauer Strafkammer stand dieser Tage wieder einmal ein solcher bedauernswerter Sklave, der Waldwärter Bolha, unter der Anklage, sich durch hartnäckigen Ungehorsam gegen seinen „gnädigen Herrn“ Duehl in Gustau gegen das Gesetz von 1854 vergangen zu haben. Worin bestand das Verbrechen des Vermittels? An dem fraglichen Tage war der mit 300 Mk. jährlich und Deputat bezahlte Waldwärter früh um 5 Uhr ohne Nahrung zur Arbeit gegangen und bis 8 Uhr ohne Unterbrechung im Walde tätig gewesen. Um diese Zeit brachte ihm seine Frau das Frühstück, und Bolha wollte nun seine Arbeit unterbrechen, da der völlig leere Magen zur Pause mahnte. Doch Herr Duehl, der neben ihm stand, verbot es ihm; er solle später frühstücken, überhaupt sei eine Frühstückspause für ihn nicht festgelegt. Trotzdem pausierte Bolha etwa eine Viertelstunde. Das war eine Gehorsamsverweigerung. Dann hatte der Waldwärter seinen Stock, den er während der Arbeit in seiner Nähe in die Erde gesteckt hatte, als er weiter hervorrückte, gegen das Verbot des gnädigen Herrn schnell geholt, um ihn an einen Baum zu hängen. Das war der zweite Ungehorsam. Und schließlich hatte er ein von einer Arbeiterin zur Arbeit entliehenes Messer dieser mit einem Zeitaufwand von einer halben Minute zurückgebracht. Da Duehl das verboten hatte, war Bolha abermals des Ungehorsams schuldig. Er verlor seine Stellung. Ueberdies beurteilte ihn die Strafkammer in der Berufung, indem sie mit dem „gnädigen Herrn“ annahm, daß Bolha sich nicht seiner untergeordneten Stellung gemäß benommen und sich des hartnäckigen Ungehorsams schuldig gemacht habe. — So geschehen im Kultur- und Rechtsstaat Preußen!

**Gruß englischer Sozialisten an die preussischen Wahlrechtskämpfer.** Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Englands (Sozialdemokratische Föderation) hat folgende Resolution beschlossen:

Die sozialdemokratische Partei Großbritanniens sendet der Sozialdemokratie Berlins ihre brüderlichen Grüße, bekundet ihre herzliche Sympathie mit ihrem Kampf um das gleiche Wahlrecht zum preussischen Landtag und hofft zuversichtlich, daß die Aktion der Berliner Arbeiter gegen die despotische Haltung Billows und der

Regierung und ihre militärische Polizei Erfolg haben und die ausbeutenden Klassen zwingen wird, die friedliche und konstitutionelle politische Reform zu bewilligen, die unsere preussischen Genossen fordern.

## Protest gegen die geplante neue Belastung des Tabaks.

In voriger Nummer des Tabak-Arbeiter konnten wir schon berichten, daß die Kreise der Interessenten und Händler gleichfalls die schwere Gefahr erkennen und dazu beitragen, den gemeinsamen Abwehrkampf zu führen. Die Firma Cohn u. Komp., Berlin, Brunnenstr. 24, sandte gleichfalls zu dem Zwecke eine namhafte Geldsumme ein. So muß alles zusammenstehen, um dem Vernichtungsschlage zu wehren.

## Berichte.

**Bielefeld.** Versammlungen gegen die drohende Tabaksteuer fanden statt im östlichen Westfalen, den beiden Lippe und Waldeck, Holzhausen, Barntrop, Lemgo, Kassen, Schötmar, Minden, Rehme, Emigloh, Derlinghausen, Höberfeld, Hausberge, Sonneborn, Rheda, Blotho, Burgsteinfurt, Westertinger, Bünde, Herford. Die Versammlungen wiesen alle einen guten Besuch auf. In den nächsten Wochen finden noch viele Versammlungen statt.

**Cottbus.** Am 20. Januar fand im Lokal des Herrn Keil unsere Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1907; 2. Wahl der Bevollmächtigten, Revisoren und eines Kartelldelegierten; 3. Verschiedenes. Die Verhandlung, sowie die Lokalabrechnung wurde vom 2. Bevollmächtigten den Mitgliedern vorgelesen und von den Kontrolleuren, welche die Kasse, sowie Kartenbestand geprüft haben, für richtig befunden; dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Einen kurzen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr gab der 1. Bevollmächtigte, Ludwig Paasch. Bei der Neuwahl des Vorstands für 1908 wurden folgende Kollegen gewählt: Ludwig Paasch als 1., Heinrich Kühner als 2., Max Märkisch als 3. Bevollmächtigter; als Kontrolleure die Kollegen Wilhelm Vogel, Peter Pawlat und Adolf Lehmann. Ludwig Paasch wurde als Delegierter zum hiesigen Gewerkschaftskartell und Kollege Wilhelm Vogel als Ersatzmann gewählt. Unter Verschiedenem fand zunächst eine persönliche Angelegenheit ihre befriedigende Erledigung. Der Vorsitzende von der zur Bekämpfung der Tabaksteuer gewählten Kommission erstattete Bericht über die Tätigkeit derselben, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Nachdem wurde beschlossen, am 15. Februar ein Tanzkränzchen im Restaurant Müller zu veranstalten. Sämtliche Kollegen und Kolleginnen ersuchen wir, sich hieran zu beteiligen. Die nach hier zahlenden Mitglieder sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

**Düsseldorf.** Am 19. Januar fand hier eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt behufs Stellungnahme gegen die geplante Mehrbelastung des Tabaks. In ungefähr einstündiger Referat legte der Referent, Kollege F. Fischer, den Anwesenden die Notwendigkeit eines energischen Protests seitens der Tabakarbeiter dar. Zur Leitung der weiteren Protestbewegung wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt, und zwar die Kollegen A. Stein, A. Jakobs, R. Gishauer, H. Sprenger und F. Fischer. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die am Sonntag, den 19. Januar, im Lokal des Herrn H. Gwalb, Breite Straße 15, versammelten Tabakarbeiter Düsseldorfs protestieren entschieden gegen jede Mehrbelastung des Tabaks, insbesondere aber gegen die geradezu vernichtend wirkende Banderolesteuer auf Zigarren.“ Sobald die Vorlage dem Reichstage zugegangen ist, soll eine allgemeine Interessentenversammlung stattfinden.

**Ebingen.** Am 19. Januar fand im Gasthaus zum Pfälzer Hof in Ebingen eine öffentliche Protestversammlung statt, in der Kollege Schmidt aus Hohenheim über die Gefahr der geplanten Banderolesteuer referierte. Die Ausführungen des Kollegen Schmidt wurden von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt und wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung der Tabakarbeiter erhebt energischen Protest gegen die von der Reichsregierung geplante Mehrbelastung der Tabakindustrie.“ An die badische Regierung richtet die Versammlung das dringende Ersuchen, im Interesse der Zigarrenindustrie Badens ihren Vertreter im Bundesrat zu instruieren, gegen den von der Reichsregierung vorgelegten Tabaksteuerentwurf zu stimmen.

**Elmsborn.** In einer gut besuchten öffentlichen Volksversammlung wurde auf Antrag der hiesigen Zahlstelle des Tabakarbeiterverbands folgende Resolution befürwortet und einstimmig angenommen: „Die heutige, im Lokale Zur Harmonie, von mehr als 1800 Personen besuchte Volksversammlung erhebt energischen Protest gegen die von der Regierung geplante Mehrbelastung des werktätigen Volkes durch indirekte Steuern. Insbesondere steht sie in der geplanten Zigarren-Banderolesteuer eine Erdrofflungssteuer schlimmster Art, die Tausende von Arbeitern und kleinen Existenzen brotlos macht und das konsumierende Volk noch mehr schröpft. Die Versammlung richtet an den Reichstagsabgeordneten des Schleswig-holsteinischen Wahlkreises, E. Carstens, das Ersuchen, gegen jede Steuer, die eine Belastung des Volkes in sich birgt, zu stimmen.“

**Fußgönheim.** Am 19. Januar fand im Lokal von Ludwig Gaus, Zum Adler, eine Protestversammlung gegen die von der

Regierung geplante Mehrbelastung des Tabaks statt. Das Referat hatte unser Gauleiter J. Krohn aus Speier übernommen. Redner schilderte in seinem Vortrage, wie die Regierung des Deutschen Reiches die durch ihre uferlosen Forderungen für Heer und Marine usw. immer mehr anschwellenden Ausgaben des Reiches durch neue Steuern decken will. Am Schluß seiner Ausführungen betonte Redner, daß die Tabakarbeiter und die an der Tabakindustrie interessierte Bevölkerung gegen diese Maßnahmen der Regierung eine ganz energische Protest erheben müßten, um die Pläne der Regierung zu Fall zu bringen. Hierauf wurde eine Protestresolution angenommen.

**Glax.** Am 11. Januar fand hier im Römischen Bade eine gut besuchte Tabakarbeiterversammlung statt, in welcher Kollege Gustav Langner-Sprottau referierte. Er schilderte die wirtschaftliche Lage der Tabakarbeiter und übte an der heutigen Steuerpolitik, welche Tausende von Arbeitern dem Ruin entgegen treibe, die schärfste Kritik. Mit der Aufforderung zum Beitritt in den Tabakarbeiterverband, dabei die Notwendigkeit der Organisation für die Tabakarbeiter in der jetzigen wirtschaftlichen Lage überzeugend nachweisend, schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. In der Diskussion nahm der anwesende Gauleiter des Schuhmacherverbands, Grunow das Wort. Er tabelte aufs schärfste das Nichterscheinen des eingeladenen Reichstagsabgeordneten unseres Wahlkreises, Reichsgraf von Oppersdorf, Zentrum, forderte die anwesenden freien Gewerkschaftler auf, die Tabakarbeiter in dem jetzigen Kampfe tatkräftig zu unterstützen. Nach dem Schlußwort des Referenten und einstimmiger Annahme einer Resolution, in welcher die schlesischen Reichstagsabgeordneten aufgefordert werden, gegen jede Mehrbelastung des Tabaks zu stimmen, wurde die Versammlung vom ersten Bevollmächtigten geschlossen.

**Großbreitenbach.** In den Orten des Thüringer Waldes, Großbreitenbach, Untereubrunn, Gießbach, Mienfeld, Gillersdorf, Neustadt und Breitenbach, fanden Versammlungen statt mit folgender Tagesordnung: Das wirtschaftliche Ringen der Arbeiterschaft und die drohenden Gefahren. Genossin Wackwitz-Dresden war als Referentin erschienen; sie erntete für ihren Vortrag lebhaften Beifall. In der Debatte nahm in erster Linie der Gewerkschaftssekretär Großbreitenbachs das Wort. Auch er fand reichen Beifall. Hier und da waren Gegner anwesend, so in Untereubrunn, Gillersdorf, Mienfeld und Neustadt. Ein Herr Pastor a. D. Hofmann hatte an demselben Tag, wo die Versammlung stattfand, einen Maskenabend für die Frauen veranstaltet; wir nahmen an, wegen der Versammlung. Wir wurden aber von ihm eines Besseren belehrt. In der Debatte, zu der er sich gemeldet hatte, betonte er, er habe doch auch gelesen und studiert, er wisse doch auch was vom Leben und er könne auch sogar arbeiten. Und sie sollten ihn nur einmal alle ansehen, er sehe doch sicherlich nicht schlecht aus. So ist es auch bei dem Arbeiter; zur Versammlung geendet ruft er: Seht nur einmal eure Frauen an, sind sie nicht zum Küssen? Seine Ausführungen wurden mit Hohngekläufel beantwortet. Um sich nun der Blamage zu entziehen, verschwand er mit dem Hinweis, er habe Vergnügen mit den Frauen von Untereubrunn und Umgebung und könne nicht mehr warten. Vielleicht tragen die Ausführungen dazu bei, daß es das letzte Vergnügen war, was veranstaltet werden konnte, um die Arbeiterfrauen der Versammlung fernzuhalten. Zu seinem Vergern, aber zu unserer Freude, war die Versammlung überfüllt. Ein ungefährlicher Gegner, ein Herr Fleischhauer, trat in Neustadt auf und meinte, es sei wohl den Zigarrenarbeiterinnen möglich, sich zu organisieren, nicht aber den Glasarbeiterinnen. Auch er mußte sich eines Besseren belehren lassen. Ein Herr von Geger versuchte während des Referats der Genossin W., die Versammlung in Gillersdorf zu stören. Am Tisch hatte er erklärt, der Ort, wo er beheimatet ist, Böhlen, habe doch nicht so viele rote Spigbuben, wie hier! Denn es möchte ihm wohl unbefuglich sein, unter einigen hundert Menschen zu sitzen und einmal die Wahrheit zu hören. Die Referentin sagte ihm derbe Worte und meinte, vor einem grauen Haupte solle man zwar den Hut ziehen und es ehren, aber wenn es ein Flegel ist, wirft man ihn raus! Als einige Miene machten, ihn raus zu befördern, verschwand er, und das war wohl auch das Beste. Alle Arbeiter von Böhlen und Gillersdorf werden sich den Namen des Edlen merken, aber um so mehr bestrebt sein, ihre Organisation zu stärken.

**Großsteinheim.** Zigarrenbändersteuer und ihre schädlichen Folgen, so lautete das Thema, über welches am Sonntag Herr Konrad Graebner aus Hanau in einer Tabakarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung in einem 1 1/2 stündigen Vortrag im Saale zur schönen Aussicht referierte. Der Redner, welcher öfters durch Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, wies nach, daß der Tabak seit dem Jahre 1870 fortwährend durch Steuern enorm belastet worden sei. Unser Verus, so führte er weiter aus, sei so weit heruntergekommen, daß keine männliche Person mehr denselben erlernen mag. Auch die Fabrikanten verspüren die schweren Steuerlasten, welche auf ihnen ruhen, das sehe man durch die Verlegung der Fabriken aus der Stadt auf das flache Land, wo noch niedrige Löhne bezahlt werden. Die beabsichtigte Zigarrenbändersteuer, meinte Herr Graebner, werde eine Belastung des Tabaks geben, welche der Zigarrenbranche völlig den Garaus machen wird. Der Redner schloß seinen interessanten Vortrag mit dem Rufe, alles daran zu setzen, und die Regierung zu überzeugen, daß die Zigarrenbändersteuer vorläufig unannehmbar sei, viele Existenzen würden dadurch bedroht und Arbeitslosigkeit würde die Folge sein. Eine Resolution, welche sich mit dem Referat deckt und an den Reichstag geschickt werden soll, wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß wurde aus der Versammlung eine Kommission von 5 Mann gewählt, welche die Aufgabe hat, alle weiteren Angelegenheiten zu besorgen; vor allem soll eine Eingabe an den Gemeindevorstand gemacht werden, um ebenfalls Stellung zu der Vorlage zu nehmen, welche demnächst den Reichstag beschäftigen wird; auch hat die Kommission die Aufgabe, die nötigen Geldmittel zu beschaffen, um die Kosten zu decken.

**Hainstadt (Hessen).** Am 18. Januar tagte im Gasthause zum Engel eine Protestversammlung. Kollegin Frau Knaf-Hanau referierte in einer 1 1/2 stündigen Rede über die Bändersteuer und ihre nachteiligen Folgen für die Tabakarbeiter. Sie schilderte erst eingehend die Lage der Tabakarbeiter und einsetzt und sprach ihr Bedauern aus über den schlechten Besuch der Versammlung. Seien es doch gerade die Tabakarbeiter, die alle Ursache hätten, sich zusammenschließen, um für ihre Existenz zu kämpfen. Sie beschäftigte sich dann eingehend mit der Bändersteuer und wies nach, daß, sobald sie in Kraft tritt, es den kleinen Fabrikanten unmöglich gemacht wird, weiter zu bestehen. Aber auch die lithographischen Angestellten und Holzbranchen mit ihren in die Zigarrenfabrikation einschlagenden Artikeln werden schwer unter dieser Bändersteuer zu leiden haben. Schon seit 40 Jahren sei die Regierung ununterbrochen bemüht, um die Tabakindustrie mit neuen Steuern zu belasten. Als Ursache dieser neuen indirekten Steuern führte die Rednerin den durch die Militär- und Flottenvorlagen entstandenen Reichsfinanzbedarf an. Rednerin verlangte eine progressive Einkommensteuer. Lebhafter Beifall lohnte die Rednerin. In der Diskussion forderte Kollege Simon von Klein-Auheim die anwesenden Tabakarbeiter auf, ganz energisch an die Gründung einer Zigarrenbändersteuerkommission des Deutschen Tabakarbeiterverbands heranzutreten. Sodann wurde eine Protestresolution einstimmig angenommen.

**Halle a. S.** Eine Protestversammlung gegen die geplante Tabaksteuer tagte am 12. Januar im Restaurant Englischer Hof. Das Referat hatte Gauleiter Otto Wenzel übernommen. In einem 1 1/2 stündigen Referat, welches von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde, legte er den Anwesenden

den klar, in welcher erbärmlichen Lage die Tabakarbeiter durch diese Tabaksteuer von der Reichsregierung gestürzt werden. Lohnabzüge und Arbeitslosigkeit werden die Folgen sein. Redner forderte noch am Schluß seines Referats, daß alle Tabakarbeiter, Interessenten und Konjumenten, mit voller Energie dagegen protestieren müssen. Ferner wurde der Versammlung bekannt gegeben, daß die hiesige Kommission eine Einladung an den liberalen Reichstagsabgeordneten des Saalekreises, Herrn Schmidt, zu dieser Versammlung hatte ergehen lassen. Der Herr konnte aber nicht persönlich erscheinen, da das Schreiben zu spät in seinen Besitz gekommen war; deshalb sandte Herr Schmidt folgenden Brief an die Kommission:

Herrn Gustav Zimmermann

Halle a. S.

Ihre beiden eingeschriebenen Briefe, mit welchen Sie mich zu einer heute nachmittag im Englischen Hof stattfindenden Versammlung einluden, kamen erst heute morgen bei meiner Rückkehr aus Berlin in meinen Besitz.

Wenn mir die Einladung früher zugegangen, vielleicht nach Berlin geschickt wäre, würde ich es wohl haben möglich machen können, derselben Folge zu leisten.

Heute ist es mir nicht mehr möglich, da ich heute nachmittag bereits anderweitig zugesagt habe.

Was meine Stellung zur Zigarrenbändersteuer anlangt, so erwidere ich Ihnen auf Ihre Anfrage, daß ich ein Gegner derselben bin.

R. Schmidt.

Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute, am 12. Januar, in Halle a. S. tagende Protestversammlung im Restaurant Englischer Hof nimmt mit Entrüstung Kenntnis davon, daß in Regierungskreisen wiederum geplant wird, der Tabakindustrie neue Lasten aufzubürden. Die Versammlung erhebt entschiedenen Protest dagegen. Sie ist der festen Überzeugung, daß unsere Tabakindustrie eine Mehrbelastung nach dieser Richtung hin nicht ertragen kann. Die Folge würde Vernichtung tausender Existenzen sein, sowohl Arbeiter, kleiner Arbeitgeber und Geschäftleute. Für letztere käme noch in Frage, daß die Folge der dann eintretenden Arbeitslosigkeit ein starker Lohndruck auf die noch Beschäftigten sein würde. Dieses ist um so mehr zu bedauern, als die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, laut Berichten der Berufsvereinigungen, zu den schlechtestlohnlichsten Arbeitern Deutschlands gehören. Aus allen diesen Gründen spricht die Versammlung die bestimmte Erwartung aus, daß die Volksvertretung im Reichstage einer eventl. Vorlage zwecks Belastung der Tabakindustrie in irgendeiner Form ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen wird.“

**Hannover.** Die am 15. Januar 1908 im Kleinen Saale des Ballhofs tagende öffentliche Tabakarbeiterversammlung beschäftigte sich mit folgender Tagesordnung: Die von der Regierung geplante Zigarrenbändersteuer und wie stellen sich die Tabakarbeiter Hannovers dazu? Als Referent war Kollege Emil Burqals-Braunschweig erschienen. Derselbe führte in eingehender Weise den Anwesenden die Schäden und Nachteile der Bändersteuer vor Augen und ersuchte die Versammlung, energisch gegen die Steuer vorlage zu protestieren, um sie zu Falle zu bringen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die am 15. Januar 1908 im Ballhof zu Hannover tagende Tabakarbeiterversammlung erhebt energischen Protest gegen die von der Regierung geplante Steuerbelastung des Tabaks.“

**Klein-Auheim.** Am 19. Januar tagte im Gasthaus Zum deutschen Haus eine sehr schlecht besuchte Mitgliederversammlung; nicht einmal die organisierten Kollegen und Kolleginnen finden es für nötig, ihre Versammlungen zu besuchen. Es wäre an der Zeit, daß sich die Klein-Auheimer Tabakarbeiter einmal ihrer Lage bewußt würden, um sich in die Reihen des Klassenbewußten Proletariats zu stellen. Als 1. Punkt wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Als 1. Bevollmächtigter wurde Kollege Valentin Jof. Feinginger, als 2. Bernhard Simon, als 3. Adam Eckrich, als Kontrollenre wurden der Kollege Karl Otto Jung und die Kolleginnen Eva Bunkel und Elise Kramig gewählt. In das Gewerkschaftskartell wurden die Kollegen Karl Otto Jung, Bernhard Simon und Adam Eckrich gewählt. Kollege Simon verlas dann die Abrechnung vom 4. Quartal 1907, welche von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. Hierauf wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt.

**Leimen.** In der am 19. Januar hier im Gasthaus zum Röhle abgehaltenen Protestversammlung gegen die Mehrbelastung der Zigarrenindustrie durch die Bändersteuer referierte Landtagsabgeordneter Kollege Wechtold aus Ebingen. Er schilderte die Lage der Tabakindustrie und stellte dabei fest, daß nach amtlicher Feststellung die Tabakarbeiter die schlecht entlohnten Arbeiter seien und eine Mehrbelastung des Tabaks in irgend einer Form zur Folge haben würde, daß die geringsten Löhne noch mehr reduziert würden. Der Konsum müßte zurückgehen und Tausende von Arbeitern würden entlassen werden; selbst die Löhne würden durch Mehrangebot von Arbeitskräften noch mehr gedrückt werden. Immer wieder solle das Volk, welches die billigen Zigarren raucht, die größte Last tragen, da der Verbrauch von 6 und 7 Pfennig-Zigarren den größten Teil der Produktion betrifft. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung erhebt energischen Protest gegen die von der Reichsregierung geplante Mehrbelastung der Tabakindustrie.“ Es wurde eine Kassenrechnung angenommen, Kollege Vär stellte deren Ergebnis von 470 Mk. fest. Er bedauerte, daß von über fünfshundert Tabakarbeitern nur zirka 20 der Versammlung beiwohnten, die übrigen 500 aber durch Abwesenheit glänzten. Das zeigt, daß die hiesigen Tabakarbeiter wenig Interesse für ihre eignen Angelegenheiten haben, trotzdem ihre Lage keine günstige ist.

**Minden.** Zigarrenfabrikanten im Kampf gegen ihre Arbeiter. Die Firma F. S. Ziegenbein, Sitz Hamburg, sucht seit einem halben Jahre durch allerlei Schikane und Maßregelungen ihren Arbeitern das Leben sauer zu machen. Immer und immer wieder sind die Arbeiter einem Kampf aus dem Wege gegangen. Als nun aber kürzlich die Zucht entlassen wurden, die Arbeiter nun sich selbst zurecht richten mußten und zugleich die Handarbeit in Formen gemacht werden sollte, bei einem Lohnabzug von 6-7 Mark pro Wille, jede Verhandlung aber mit dem Bemerkten: „Wem es nicht paßt, kann gehen“ abgelehnt wurde, da war die Geduld erschöpft. Einmütig ist die Kündigung eingereicht. Christlich organisierte Kollegen aus Hartum kommen mit in Betracht, dieselben haben noch nicht gekündigt. So wird hier in Minden ein Kampf heraufbeschworen, ein Kampf den Tabakarbeitern in ganz frivoler Weise von dem Unternehmertum aufgezwungen. Die Tabakarbeiter Westfalens werden wie ein Mann hinter den kämpfenden Kollegen stehen.

**Neumarkt i. Schl.** Eine gut besuchte öffentliche Protestversammlung der Tabakarbeiter, Arbeiterinnen und Interessenten fand am 10. Jan. im Gasthof zum gelben Löwen statt. Das Referat hatte Gauleiter Kollege Clement-Breslau übernommen. In großen Zügen schilderte er die von der Regierung geplante Zigarrenbändersteuer und ihre Folgen. Redner führte den Anwesenden vor Augen, welche Folgen die Mehrbelastung des Tabaks auf die gesamte deutsche Tabakindustrie haben wird. Arbeitslosigkeit und großes Elend wird ihre Folge sein. Es sei klar, daß diese Besteuerung dem größten Teil der kleineren Fabrikanten den Ruin bringen werde, und mit ihnen werden viele Tausende auf's Pfahler geworfen. Hier gelte es, mit aller Energie und Entschiedenheit Protest zu erheben, damit die Steuer zu Fall gebracht wird. Eine dementsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen und wird dem Vertreter des Wahlkreises Breslau-Land-Neumarkt übergeben werden. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit der Aussperrung bei

der Firma Birke u. Strauß. Dazu nahm Kollege Ruffke das Wort; er unterzog zunächst das Verhalten der beiden Fabrikanten einer scharfen Kritik, ebenso rechnete er mit den „Hirschen“ gründlich ab, welche anwesend waren, die die Arbeiterinnen verlockt haben, als Arbeitswillige zu fungieren. Hierauf nahm Frau Heinze das Wort, welche auch Hirsch-Dunderfich organisiert war; sie erklärte, daß sie am selben Abend vor der Versammlung mit einer Hirsch-Dunderfich Kollegin gesprochen und sie gefragt habe, wie das komme, daß die Hirschaner zu Strauß arbeiten gingen. Da habe die Hirsch-Dunderfich Kollegin erklärt, es sei ja gar kein Streik, es sei ja bloß eine Aussperrung. Das mögen wohl die Hirschaner von Neumarkt nicht wissen, daß eine Aussperrung noch viel schlimmer ist als ein Streik! Hierauf erklärte die Frau öffentlich ihren Austritt aus dem Hirsch-Dunderfich Verbande. Kollege Clement forderte im Schlußwort die Anwesenden auf, dem Verbande treu zu bleiben und auch zu agitieren für denselben. Mit einem Hoch auf den Deutschen Tabakarbeiterverband wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

**Dogersheim.** Am 19. Januar fand im Lokale von Heinrich Schmitt eine öffentliche Protestversammlung statt gegen die von der Reichsregierung geplante Mehrbelastung des Tabaks. Das Referat hatte Gauleiter Krohn aus Speier übernommen. Der Referent erntete für seinen einstündigen Vortrag reichen Beifall. Eine Protestresolution fand Annahme.

**Dröy.** Eine Protestversammlung gegen die geplante Bändersteuer vorlage, die seitens der christlichen Gewerkschaft arrangiert wurde — der Tabakarbeiterverband besonnt kein Lokal zur Versammlung — war auch von unsern Mitgliedern stark besucht. Der Referent, Arbeitersekretär Hübbs-Herford, erging sich in scharfen Ausführungen gegen die Vorlage, allgemeine Anerkennung wurde ihm zuteil. Als Vertreter des Deutschen Tabakarbeiterverbands nahm Kollege Wily. Hermann-Köln a. N. zu der Steuer vorlage das Wort. Auch ihm wurde lebhafter Beifall zuteil. Eine dementsprechende Resolution fand einstimmige Annahme.

**Nahden.** Am 12. Januar tagte hier eine ordentliche Mitgliederversammlung, die leider schwach besucht war. Der zweite Bevollmächtigte, A. Thie, erstattete Bericht über die Abrechnung; dieselbe wurde von den Kontrollenren für richtig befunden. Bei der Neuwahl der Bevollmächtigten und Kontrollenre wurde G. G. E. B. E. l. e. r. als erster Bevollmächtigter einstimmig wiedergewählt. A. Thie wurde als zweiter ebenfalls und A. Schwarz als dritter einstimmig wiedergewählt. Als Kontrollenre wurden A. Schröder, Lina Haake und Lina Strümpfer gewählt. Zu Bezirkskassieren wurden A. Hoopmann und A. Schröder gewählt.

**Schwerin a. M.** Am 14. Januar fand im Etablissement Grünberg eine Protestversammlung gegen die von der Regierung geplante Mehrbelastung des Tabaks statt. Das Referat hatte Kollege G. Langner-Dhau übernommen. Redner schilderte in einem einstündigen Vortrage, wie die Reichsregierung die durch ihre uferlosen Forderungen für Heer und Marine, sowie für ihre Kolonialpolitik immer mehr anschwellenden Ausgaben des Reichs durch Steuern auf Lebensmittel decken will. Er hob hervor, daß in den letzten Jahren die notwendigsten Lebensmittel im Preise hoch gestiegen sind, und daß der Fleischkonsum infolge der Teuerung ganz bedeutend zurückgegangen ist, weil die arbeitende Bevölkerung die Mittel nicht mehr aufzubringen imstande ist. Aber trotz alledem geht die Regierung schon wieder mit neuen Plänen um, um dem Volke noch mehr indirekte Steuern aufzubürden, Steuern von Spiritus und eine Bändersteuer auf Zigarren. Redner wies nach, daß durch die Einführung der Bändersteuer der Konsum an Zigarren ganz bedeutend zurückgehen würde, worauf Tausende von Tabakarbeitern und Arbeiterinnen brotlos würden. Am Schluß seiner Ausführungen betonte Redner, daß die Tabakarbeiter und die an der Tabakindustrie interessierte Bevölkerung gegen diese Maßnahmen der Regierung einen ganz energischen Protest erheben müßten, um die Pläne der Regierung zu Fall zu bringen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen. Wir hatten unsern Reichstagsabgeordneten eingeladen, der durch Krankheit verhindert war zu erscheinen, darum schrieb er uns folgenden Brief:

„Indem ich der heutigen Versammlung meine herzlichsten Grüße ausspreche, möchte ich meinem großen Bedauern Ausdruck geben, daß ich bei meinen Wählern nicht über eine so wichtige Frage, wie die Besteuerung des Tabaks ist, sprechen kann. Eine schwere Krankheit zwingt mich, nach Italien zu reisen und es ist mir unmöglich, nach Schwerin zu kommen. Nichtsdestoweniger beteilige ich mich sehr warm an dem Protest gegen eine Steuer, welche ganz besonders die schwächeren Schultern belasten soll. Ich habe es gelegentlich der Besprechung der Zigarettensteuer im Reichstage und in der Kommission ausdrücklich betont, daß die Besteuerung des Tabaks nicht nur deshalb verwerflich ist, weil sie einen Teil der Industrie ganz besonders belastet, sondern vor allem deshalb für jeden gerecht und liberal gesinnten Bürger unannehmbar ist, weil durch diese Steuer am härtesten die große Masse der Konsumenten der Bedürftigsten, der Steuerzahler getroffen wird.“

Es ist klar, daß die großen Fabrikanten und Geschäfte, wie sie es übrigens bei den Zigaretten schon getan haben, die Steuer nicht werden tragen wollen, sondern die Ware um so mehr verteuern werden. Auch werden sie die Unkosten der Produktion, soweit es nur möglich ist, verringern wollen und die Folge wird natürlich Arbeiterentlassungen in Masse sein. Die kleinen Kaufleute, die Handwerker werden ruiniert, und wir werden wieder das alte Bild haben, die wirklich reichen Millionäre werden kaum herangezogen werden, während der arme Arbeiter jede Zigarre, die er nach harter Arbeit wird rauchen wollen, nun so teuer wird bezahlen müssen. Und trotz alledem wird der große Dalles doch nicht aufhören, weil immer neue Ausgaben von der Regierung mit gerabegut bewunderungswürdiger Findigkeit erfunden werden. Auch haben alle, denen das allgemeine Wohl am Herzen liegt, wohl recht, wenn sie gegen eine solche Steuer protestieren. Ich kann im Namen meiner ganzen Fraktion versichern, daß wir unsre 20 Stimmen gegen diese Steuer abgeben werden. Indem ich meinen heute hier versammelten Wählern wünsche, daß ihr Protest von den maßgebenden Personen nicht unberücksichtigt gelassen wird, übersende ich allen meinen besten Gruß.“

Graf v. Mielzynski, Mitglied des Reichstags.

Berlin, den 10. Januar 1908.

**Seligensstadt.** Am 12. Januar fand hier eine öffentliche Protestversammlung statt. Frau Knaf-Hanau referierte in einer 1 1/2 stündigen Rede über die Bändersteuer und deren nachteilige Folgen. Für ihren eingehenden Vortrag erntete sie reichen Beifall. Eine Protestresolution wurde einstimmig angenommen.

**Speng.** Tschmacker u. Co. Wir meldeten kürzlich, wie obige Firma am 3. Januar 56 Tabakarbeiter auf die Straße warf. Am 17. Januar erhielt die Fabrikkommission von der Firma Tschmacker die schriftliche Demarchierung: „Die Arbeit kann von unsern Arbeitern zu alten Lohnsätzen wieder aufgenommen werden, wir möchten Ihnen dies nur der Ordnung wegen mitteilen.“ Also nur der Ordnung wegen wird Arbeitern, die schon 14 Tage lang hinausgeworfen waren, die Mittelteilung gemacht, die Arbeit wieder aufzunehmen. Vergeblich schaut Meister Heidemann zum Fenster hinaus, keiner seiner Arbeiter läßt sich blicken. Keiner will in das alte Loch von Tschmacker u. Co. bedingungslos wieder hineinkriechen.

**Speyer.** Am 13. Januar fand im Lokal zum Kleinen Storchenteller eine Mitgliederversammlung statt, mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Wahl des

Gesamtvorstands und der Kontrolleure; 3. Verschiedenes. Den Geschäftsbericht erstattete Kollege Meßger, aus dem wir entnehmen können, daß in diesem Jahre fleißig gearbeitet worden ist. Den Kassenbericht gab Kollege Lützenburger, der uns zeigte, daß der Verband vorzügliches geleistet hat. Die Einnahmen betragen in diesem Quartal 2532,74 Mk. Die Ausgaben 2179,50 Mk.; als Kassenbestand bleiben 353,24 Mk. Bei der Wahl des Gesamtvorstands wurden folgende Kollegen und Kolleginnen in die Ortsverwaltung gewählt: als 1. Bevollmächtigter Karl Zahn; als 2. Bevollmächtigter Peter Lützenburger; als 3. Bevollmächtigter Marie Wolf. Als Kontrolleure wurden die Kolleginnen Hammer, Seitz und Kollege Wisz gewählt. Als Kartelldelegierte wurden die Kollegen Meßger, Lützenburger und Wisz gewählt. Zur Arbeiterschulungskommission wurde Kollege Meßger bestimmt. Zum 3. Punkt wurden verschiedene interne Angelegenheiten erledigt. Kollege Meßger forderte zum Schluß alle Anwesenden auf, mehr zu agitieren und so gemeinsam das Wohl der Tabakarbeiter zu fördern.

Desau. Am 12. Januar fand hier eine Mitgliederversammlung in Herbolds Restaurant statt. Die Tagesordnung war folgende: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1907; 2. Wahl der Bevollmächtigten, Nebisoren und Kartelldelegierten; 3. Stiftungsfest; 4. Kartellbericht; 5. Verschiedenes. Der erste Punkt konnte nicht erledigt werden, da bei dem Kassierer einige Beiträge noch nicht eingegangen waren. Beim 2. Punkt wurden gewählt die Kollegen Heinrich Henning als erster, Karl Lingner als zweiter und Friedrich Richter als dritter Bevollmächtigter. Als Kontrolleure wurden Brudloff und Fr. Richter aus Törten, zum Voten wurde Heinrich Henning und zum Delegierten Karl Lingner wiedergewählt. Zum 3. Punkt wurde eine Einnahme von 60,95 Mark und eine Ausgabe von 49,88 Mark festgestellt, so daß ein Ueberschuß von 11,07 Mark erzielt wurde. Zum 4. Punkt teilte Kollege Lingner mit, daß infolge der schlechten Herbergsverhältnisse das Kartell bessere schaffen und dazu das dem Genossen Selzer gehörige Restaurant in eigne Regie übernehmen wolle. Darauf wurde derselbe nach einigen kurzen Erklärungen beauftragt, diesem Unternehmen zuzustimmen. Bei Punkt Verschiedenes verteilte der Vorsitzende Sammelkarten zum Zwecke einiger Protestversammlungen, welche in kurzer Zeit stattfinden sollen. Auch soll der Ueberschuß vom Stiftungsfest zu demselben Zweck verwendet werden.

## Protestbewegung im 9. Gau.

Protestversammlungen gegen die Mehrbelastung des Tabaks und Tabakfabrikate, ganz gleich, welcher Art dieselben auch sein mögen, fanden statt am Mittwoch, 15. Januar, in Friesenheim, am 17. in Dinglingen, am 18. in St. Ludwig, am 19. in Emmendingen und Denglingen, und am 20. in Straßburg. Das Referat hatte der Gauleiter Hb. Geising in allen Versammlungen übernommen. Redner schilderte zunächst die Steuerverhältnisse der Jahre vor 1856 und legte klar, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse besser und erträglicher waren, als in der nachfolgenden Periode, zumal man bei besserem Verdienst eine bedeutend billigere Lebensweise und Lebensunterhalt hatte, als heute. Redner läßt dann die einzelnen Steuerprojekte nebeneinander passieren und weist nach, daß auf Grund der fortwährenden Vermehrung von Meer und Marine der deutsche Staat in eine große Schuldenlast geraten sei, so daß alljährlich viele Millionen an Geld aufgebracht werden müßten, um die Zinsen für diese Schulden decken zu können. Auf Grund der Mängelungen sei man mit der Erhöhung von Zöllen und Steuern auf Tabak von Seiten der Regierung vorgegangen und habe sich heute noch keinen Abstand genommen, heute drohe der Industrie eine Gefahr in Gestalt einer Vandalensteuer wie nie zuvor, die einer fast vollständigen Vernichtung der Zigarrenindustrie gleich komme. Regierung und ihre Helfershelfer wollen die Wege zum Staatsmonopol ebnen; dabei gehe man skrupellos, hart und schreiend über hungrende, darbennde und krippelhafte Arbeiter nach vielen Tausenden hinweg. Als im Jahre 1879 die exorbitante Erhöhung eingetreten sei, seien mindestens 20 000 Arbeiter arbeitslos und brotlos geworden und hätten den Wanderstab zur Hand nehmen müssen. Die Tabakarbeiter gehörten, wenn man die Arbeitszeit mit in Betracht ziehe, zu den schlecht bezahltesten Arbeitern in Deutschland, beinahe um die Hälfte des Durchschnittseinkommens aller gewerblichen Arbeiter ständen die Tabakarbeiter zurück mit ihrem Jahresverdienst von 516 Mk.; in Süddeutschland sei das Einkommen im Jahre noch weit geringer. Arbeitgeber und Fiskus lägen stets auf der Lauer, um diese ausgehungerte und ausgemergelte Arbeiterklasse noch mehr krücken zu können. Wenn jene angeblichen Steuererlässe Gesetzeskraft erlangten, dann würden mindestens 30—40 000 arbeitslos und viele kleine Fabrikanten würden ebenfalls zugrunde gehen. Deshalb müßten die heute versammelten auf das entschiedenste protestieren gegen jegliche Mehrbelastung des Tabaks. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Nachstehende Resolution gelangte in allen Versammlungen einstimmig zur Annahme:

„Die heute tagende Protestversammlung der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, Konsumenten sowie Produzenten protestiert auf das entschiedenste gegen jede Mehrbelastung des Tabaks und der Tabakprodukte, ganz gleich, welchen Namen und welche Art die Besteuerung auch haben mag. Denn erfahrungsgemäß zieht eine erhöhte Besteuerung einen Konsumrückgang nach sich; Konsumrückgang hat Arbeitslosigkeit zur Folge, wodurch viele Tausende Arbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos und brotlos werden, welche bei ihrem Gesundheitszustand zu schwach sind, anderer Beschäftigung nachgehen zu können. Auch vernichtet eine solche Steuer viele kleine Betriebe, wodurch die Arbeiter vom Orte wandern müssen. Von den Abgeordneten des deutschen Reichstags erwarten die Versammelten, daß sie aus vorerwähnten Gründen gegen jede Mehrbelastung des Tabaks stimmen werden.“

## Briefkasten.

Clement, Breslau. Karte war ohne Marke und kostete 10 Pf. Strafporto.

## Uereinstell.

### Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6, zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Versendungen nur an W. Niederwolland, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Für den Aufsicht bestimmte Zuschriften sind an Emil Wilken, Altona-Ottensen, Scheel-Platzstraße 1, I, zu adressieren.

## Bekanntmachungen.

Wie uns gemeldet wird, hat der Kollege L. de Ronde aus Alkmaar (Holland), eingetr. am 17. 3. 06, S. L. Buch Nr. 4628,

sein Buch verloren. Im Vorgefallenen ist das Buch zu konfiszieren und uns einzuliefern. Dem L. de Ronde darf kein neues Mitgliedsbuch ausgestellt werden.

Das Mitglied Kurt Schilling aus Berlin, eingetr. am 12. 10. 07, S. I, Buch Nr. 47138, ist von Ludenwalde abgereist, ohne sich abgemeldet zu haben. K. Schilling muß 1.— Mk. Strafe zahlen.

Ausgeschlossen nach § 15 wurde Leo Kaszewski aus Posen, S. I, 45728, eingetr. am 12. 5. 06, zurzeit in Vlienthal bei Bremen.

Bremen.

Der Vorstand.

## Vom Vorstande sind ernannt:

Für Altenburg: Rich. Bernhardt als 1. Bev., Rich. Große als 2. Bev., Rich. Sprengler als 3. Bev.; Fr. Reimann, A. Lehmann, G. Meyer als Kontrolleure.

Für Bremen I: Jof. Domeyer als 1. Bev., M. Lopp als 2. Bev., Aug. Menz als 3. Bev.; L. Mehner, H. Gubernatis, A. Antoni als Kontrolleure.

Für Brestling: Paul Schmidt als 1. Bev., Georg Mitsche als 2. Bev., Rob. Nönnich als 3. Bev.; Emil Heinweh, M. Wolf, Edw. Schmidt als Kontrolleure.

Für Groß-Bhuden: W. Flügge II als 1. Bev., W. Kuhle als 2. Bev., D. Eggerling als 3. Bev.; W. Brothage, S. Bratsch, G. Göte als Kontrolleure.

Für Groß-Steinheim: Jof. Daus II als 1. Bev., Rudw. Bauer als 2. Bev., Ant. Winter als 3. Bev.; Jof. Mich. Heintz, Karl Holzberger, Jof. Georg Hornfischer als Kontrolleure.

Für Heide i. Holst.: Gust. Rönnefeldt als 1. Bev., Karl Rofarkis als 2. Bev., Franz Alpen als 3. Bev.; J. Blöcker, Th. Schumacher, Ernst Mohr als Kontrolleure.

Für Jastrow: Wilhelm Hoffmann als 1. Bev., Johann Wendlin als 2. Bev., Albert Röglin als 3. Bev.; Theodor Drath, Karl Vehl, Jrl. Elise König als Kontrolleure.

Für König: Chr. Mahla als 1. Bev., Adam Trautmann als 2. Bev., Jof. Philipp Wolf als 3. Bev.; Jof. Bohländer, G. Wolf als Kontrolleure.

Für Osterode a. S.: M. Tiggeler als 1. Bev., Fr. Wedekind als 2. Bev., Wilh. Schindler als 3. Bev.; Fr. Knoke, Fr. Linneemann, Emma Nagel als Kontrolleure.

Für Pirna: C. Baum als 1. Bev., Herm. Huballa als 2. Bev., Wilh. Kugst als 3. Bev.; Ernst Schwelbach, Paul Scholz, Arthur Böhrer als Kontrolleure.

Für Salza: Georg Weisberg als 1. Bev., Heinrich Liebenrodt als 2. Bev., Fris Giesdorf als 3. Bev.; Fris Fehling, Albert Koch, Gust. Seier als Kontrolleure.

Für Cannenberg: Emil Schwarz als 1. Bev., Bruno Bayer als 2. Bev., Kurt Schreiber als 3. Bev.; Franz Sadler, Guido Ullmann, Paul Wüchel als Kontrolleure.

Für Sossau: F. Frelwalb als 1. Bev., W. Busack als 2. Bev.; G. Nech, M. Seiert als Kontrolleure.

Vom 21. bis 27. Januar 1908 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:	
19. Januar	179,40
19. Dreikönig	50.—
19. Schönauke	250.—
20. durch M. Clemenz	33,80
20. Breslau	100.—
20. Brake i. L.	200.—
20. Oberode	96,30
20. Lemgo	282,20
20. Vöhne i. W.	407,60
20. Enger i. W.	90.—
20. Tredbln	85.—
20. Tamenberg	17,10
20. Döberdorf i. S.	44,15
20. Ogerstheim	109,40
20. Hedemünden	174,60
20. Drielen	300.—
20. Seckenheim	50.—
20. Ohlau	80,40
20. Gölleba	140.—
20. Mainz	200.—
20. Frankenhäufen	150.—
20. Beiz	55,80
20. Baugen	50.—
20. Drielen	162,40
21. Spandau	30.—
21. Eyrmond	177,66
21. Langendreer	120,70
21. Lachen	24,50
21. Sulingen	200.—
21. Drloy a. Rh.	18,70
21. Lübbecke	5.—
21. Goslar	400.—
21. Gostlar, D. Röhl	98,60
21. Hamburg	118,56
21. Neuhäus a. E.	130.—
21. Burgwedel-Schnellen	40.—
21. Lissa	40.—

B. Freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Protestbewegung gegen die Zigarren-Vandalensteuer.

22. Januar, Lorch, C. Girtner	15,10
24. Berlin, L. Cohn u. Co.	100.—
24. Berlin, M. J. Joseph, früher in Firma L. Cohn u. Co.	20.—
24. Berlin, Sammlung durch L. Cohn u. Co., von mehreren Berliner Hochtabak-Agenten	130.—

Verichtigung: In Nr. 4 des Tabakarbeiter muß es heißen Sonneborn 40.— Mk., statt Sonneburg.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Eruche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Bremen, den 27. Januar 1908.

W. Niederwolland, Kassierer, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

## Adressen-Änderungen:

Für Altenburg: Der 1. Bev. Rich. Bernhardt wohnt jetzt Fleischerstraße 16.

Für Bismarck: Der 1. Bev. Heinr. Fönders wohnt jetzt Unter den Linden 83.

Für Gilsberg (Provinz Sachsen) (12): Der 1. Bev. Bruno Gans wohnt jetzt Bergstraße 54.

Für Gommern: Der Vertrauensmann Jof. Entling wohnt jetzt Spelberg, Wladweg 18.

Für Frankenberg: Der Kassierer May Köhler wohnt jetzt Verdenstraße 5, I.

Für Juchau: Alle Zuschriften sind an Valentin Nitzhale zu senden.

Für Halle a. S.: Der 1. Bev. Herm. Schnelle wohnt jetzt in Zwintzschena b. Halle a. S., Nr. 54.

Für Kitzin (15): Paul Kiederley wohnt jetzt Schmiedegasse 2.

Für Lemgo (5): Der 1. Bev. August Schmud wohnt jetzt Obingstraße 90.

Für Münden i. S. (4): Der 1. Bev. Wth. Köhler wohnt jetzt Langwerderstraße 15, II, Hinterhaus.

Für Salza (4): Der 1. Bev. Georg Weisberg wohnt jetzt Grenzstraße 8.

Für Schwerin a. W. (14): Der 1. Bev. Karl Alber wohnt jetzt Poststraße 48.

Für Tüllingau (15): Der 1. Bev. A. Appelt wohnt jetzt Bahnhofsstraße 22.

## Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In Altenburg (S.-A.): Durch Rich. Bernhardt, Fleischerstraße 16. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 10 bis 12 Uhr mittags.

In Bismarck: Durch Herm. Stühling, Burgstraße 84.

In Bismarck: Durch H. Biech, Alte Gasse 8 (vom 1. April ab Dresdner Straße 15). An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11 bis 1 Uhr nachmittags.

In Bismarck: Durch Heinrich Niegel in der Expedition der Niederrheinischen Arbeiterzeitung, Friedrich-Wilhelmstraße 76. Nur an Mitglieder, die am Orte in Arbeit treten.

In Edingen: Durch den 1. Bev. Franz Bauer.

In Frankenberg: Durch den Kassierer May Köhler, Verdenstraße 5, I.

In Halle a. S.: Durch August Lobbe (Restaurant), Jakobstraße 23. — Die Herberge befindet sich im Englischen Hof.

In Hildesheim: Durch Wilhelm Marahrens, Braunschweiger Straße 48. An Wochentagen von 12 bis 2 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12 bis 2 Uhr nachmittags.

In Kottbus: Durch den 1. Bev. L. Paasch, Taubenstraße 9, I. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12 bis 2 Uhr nachmittags.

In Lemgo: Für durchreisende Mitglieder durch G. Lübbe, Fremdenverkehr, Breite Straße. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11 bis 12 Uhr mittags. — Für die am Ort sich befindenden Mitglieder durch Ernst Weiner, Heilige Geistsstraße 166. An Sonn- und Festtagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

In Osterode a. S.: Durch M. Tiggeler, Freiheit 5, Osterode, Nr. 1. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 1 bis 8 Uhr nachmittags.

In Wernigerode: Durch F. Salzwedel, Volksgarten, Felsstraße 55.

## Krankenunterstützung wird ausgezahlt:

In Altenburg (S.-A.): Durch Rich. Große, Stiftsgraben 15b. Nur Sonnabends von 6 bis 8 Uhr abends.

In Bismarck: Durch Herm. Stühling, Burgstraße 84.

In Bismarck: Durch May Knoblich, Carolastraße 3. An Sonnabenden von 7 bis 8 Uhr abends.

In Edingen: Durch Wenz. Jung.

In Frankenberg: Durch den Kassierer May Köhler, Verdenstraße 5, I. Nur Sonnabends von 1/2 bis 1/2 8 Uhr abends.

In Hildesheim: Ab 1. Februar durch den 2. Bev. Ernst Necker, Altmarkt 73, Hinterhaus. Jeden Sonnabend von 7 bis 8 Uhr abends. — An- und Abmeldungen der erkrankten Mitglieder sind beim 1. Bev. Wilhelm Marahrens, Braunschweiger Straße 48, zu machen.

In Kottbus: Durch den 1. Bev. L. Paasch, Taubenstraße 9, I. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12 bis 2 Uhr nachmittags.

In Lemgo: Für die am Ort sich befindenden Mitglieder durch Ernst Weiner, Heilige Geistsstraße 166. An Sonn- und Festtagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

In Wernigerode: Durch F. Salzwedel, Volksgarten, Felsstraße 55.

## Mitglieder-Versammlungen.

(Mitglieder, besucht Eurer Versammlungen zahlreich!)

In Cönnern: Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Brinmann, Goldne Kugel. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

In Halberstadt: Montag, den 3. Februar, bei May Bollmann, Bakenstraße 63. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl der Bevollmächtigten. 3. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

In Jangensielau: Montag, den 3. Februar, öffentliche Tabakarbeiterversammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Vorschlagswesen. 3. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

In Hohenheim: Sonnabend, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Jäger Hof. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung.

In Juchau: Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Wahl der Ortsverwaltung. 3. Kartellbericht und Wahlen. 4. Verschiedenes. — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nötig. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

In Bismarck: Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Wahl der Ortsverwaltung. 3. Kartellbericht und Wahlen. 4. Verschiedenes. — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nötig. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

In Bismarck: Arbeitslosenunterstützung wird nur an solche Mitglieder ausgezahlt, welche am Ort in Arbeit treten.

In Lemgo: Beiträge werden jeden Sonnabend von 9 bis 10 Uhr abends im Vereinslokal G. Lübbe, Breite Straße, erhoben.

In Oberhausen: Arbeitslosenunterstützung wird nicht ausgezahlt. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

## Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Altenhof, Mozarstraße 5, I. Aufsicht: D. Sidow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3. Schiedsgericht: L. Dechand, Berlin N., Ruheplatzstraße 24.

Eingegangen: Herford 35.— Mk., Brandenburg 300.— Mk., Erfurt 100.— Mk., Berlin II 375.— Mk., St. Ingbert 93,76 Mk., Freiberg 50.— Mk., Eimsbüttel 75.— Mk., Wolgast 40,91 Mk., Kellinghufen 40.— Mk., Caltw 60.— Mk., Osnabrück 50.— Mk., Pirna 150.— Mk., Kirchheim 240.— Mk.

Sterbekasse: Würzburg 22,08 Mk., Brandenburg 33,40 Mk., St. Ingbert 6,24 Mk., Durlach 7,27 Mk., Groß-Steinheim 52,90 Mk., Erfurt 30.— Mk., Hildesheim 10,50 Mk., Schmöden 9,85 Mk., Gersdorf 10,30 Mk., Berlin II 25.— Mk., Rothenburgsort 30,36 Mk., Wambel 79,58 Mk., Leipzig 12,30 Mk., Eimsbüttel 50.— Mk., Wolgast 11,04 Mk., Regnitz 28,80 Mk., Heiligenstadt 15,50 Mk., Osnabrück 25.— Mk., Ohlau 48,11 Mk., Pirna 18,65 Mk., Breslau 50.— Mk., Dresden 77,44 Mk., Stuttgart 16,10 Mk., Halle 28,40 Mk., Osterode 25,75 Mk., Nordhausen 9.— Mk.

Zusätze: Lübeck 50.— Mk., Speyer 50.— Mk., Hamburg 300.— Mk., Baugen 50.— Mk., Würzburg 60.— Mk., Altenburg 100.— Mk., Klein-Steinheim 100.— Mk., Halberstadt 100.— Mk., Gafstet 100.— Mk., Durlach 50.— Mk., Braunschweig 100.— Mk., Raffel 50.— Mk.

Kranken- und Sterbegeld: 91.— Mk. Hamburg, den 27. Januar 1908.

H. Otto.

# J. H. Koopmann, Bremen.

Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3946.

**Son neuen Einfäusen empfehle als sehr preiswert:**  
**Sumatra, Umblatt und Einlage**, sehr leicht (Sandblatt) 105 Pfg.; reines Umblatt 140 Pfg. — **Sumatra-Decker**, hell, mittel und dunkel, 140, 150, 160, 170, 200, 230, 250 bis 500 Pfg. — **Vorstenland-Decker**, buffbraun, 170 Pfg., hellfarbig 200, 250, 260 Pfg.; Umblatt, Ill. Länge Vollblatt, brennt als Decker schönweiß, 130 Pfg. — **Java-Decker**, dunkel 170 Pfg., hellfarbig 200, 250, 260 Pfg.; Umblatt 100, 120, 130 Pfg.; Umblatt und Einlage, sehr zartblättrig, feinste Qualität und flott am Blatt brennend, 95 und 100 Pfg.; Einlage 85 Pfg. — **Mexiko-Decker**, dunkel 220 Pfg., graubraun 300 Pfg. — **Brasil-Decker** 130, 160, 170 Pfg., brennt schönweiß; Umblatt 110, 120 Pfg. — **Havanna** 150, 250 Pfg. — **Yara-Cuba** 200 Pfg. — **Domingo** 85, 90, 100, 110 Pfg. — **Carmen** 85, 100, 110 Pfg. — **Losgut** aus nur überfeinerten Originaltabaken, reichlich Umblatt enthaltend, 85 Pfg. — **Paraguay** 85 und 100 Pfg.

**Wickelformen** { neu und gebraucht, in allen Fassons, von 50 bis 125 Pfg. — **Schiffchen-Abdrücke** versende gratis und franko. }

**Neue, schmiedeeiserne Formenpressen** mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Drehrett, für 10-12 Formen, pro Stück 6.50 Mk.  
**Gummi-Traganth**, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg.  
**Zigarrenband**, feinste, gelbe Halbseide, 8 Lin., pro 50 Mtr.-Rolle 160 Pfg.  
**Preise per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme.**

# Roh-Tabake!

**Empfehle besonders nach jetzigen Verhältnissen sehr billig:**  
**Sumatra-Decker** à 200, 210, 220, 225, 245, 260, 300 Pfg. — **Carmen-Umblatt** à 85, 90, 100 Pfg. — **Seedleaf** à 95, 100 Pfg. — **Java**, Einlage mit Umblatt, à 85, 95, 100 Pfg. — **Brasil**, Einlage mit Umblatt, à 120, 130 Pfg., Decker à 180 Pfg. — **Mexiko** à 220 Pfg. — **Amerik. Losgut** (Carmen, Seedleaf, Java, Domingo) à 80, 85 Pfg., aufarbeiten ohne extra Umblatt, sowie alle übrigen Tabake zu billigen Preisen. — **Preise inklusive Zoll.**

**F. Reil, Bremen, Weizenkampstr. 187.**

# H. Edling, Bremen

**empfehle in bekannter Preiswürdigkeit**  
**Sumatra-Decker** à 170, 210, 220, 240, 260, 300, 360, 380, 400 Pfg., Umblatt 125 Pfg.  
**Java-Decker** à 180, 200, 220, 260 Pfg.  
**Vorstenland-Decker** à 200, 240 Pfg.  
**Java-Umblatt** à 90, 105, 110, 115, 120, 130, 140 Pfg.  
**Java-Einlage** à 80, 85, 90, 100 Pfg.  
**Brasil-Decker** à 140, 150, 155 Pfg., Einlage und Umblatt à 95, 105, 110, 120, 130 Pfg.  
**Mexiko-Decker** à 220, 250, 280, 300 Pfg.  
**Mexiko-Umblatt** à 130 Pfg.  
**Havanna** à 180, 250, 300 Pfg.  
**Yara-Cuba** à 180, 200, 250 Pfg.  
**Seedleaf** à 90, 100 Pfg.  
**Domingo-Umblatt** à 80, 85, 90, 100 Pfg.  
**Carmen-Umblatt** à 85, 90, 100, 110 Pfg.  
**Gemischte Original-Tabake** à 80, 85 und 90 Pfg.  
**Ausnahme-Offerte** ca. 90 Ballen **Vorstenland-Stückblatt**, viel helles Deckblatt enthaltend und tabellos brennend per Pfund **1.05 Pfg.**  
**Preise verzollt. Versand unter Nachnahme.**

# Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen.

**Preisliste! Preise verzollt per Pfund gegen Cassa. Preisliste!**  
**Sumatra-Decker**, III" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, Delt . . . 170 Pfg.  
do. II" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, Delt . . . 180 "  
do. III" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, Delt . . . 210 "  
do. III" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, edler Delt . . . 220 "  
do. I" Stückbl.-Länge, hell, Ia. Ia. Brand, edler Delt . . . 250 "  
do. II" Vollbl.-Länge, hellfarbig, Ia. Ia. Brand, hochfein . . . 320 "  
do. II" Vollbl.-Länge, hellfarbig, Ia. Ia. Brand, hochfein . . . 350 "  
do. II" Vollbl.-Länge, hellfarbig, Ia. Ia. Brand, hochfein 400-700 "  
**Sumatra-Umblatt**, leicht und hochedel, 115-130 Pfg. **Vorstenland-Decker**, fahl, Ia. Ia. Brand, 220 Pfg., Ertrag für besten Sumatra, Ia. Ia. Brand 260 bis 300 Pfg. **Java-Umblatt**, flott brennend, 120-140 Pfg. **Java-Einlage** mit Umblatt 80-100 Pfg. **Mexiko-Decker**, hochfeinster St. Andros, 4 Pfd. deckend, 450-500 Pfg. **Havanna-Decker**, hochfein, 450-600 Pfg. **Havanna-Umblatt** und **Einlage** 250 Pfg. **Seedleaf**, feinstes Umblatt, 90-120 Pfg. **St. Felix-Brasil-Einlage** 100-120 Pfg. **St. Felix-Brasil-Umblatt** 120-140 Pfg. **St. Felix-Brasil-Decker** 150-200 Pfg. **Domingo** FF 90-100 Pfg., F 85-95 Pfg. **Carmen**, reines Umblatt, 90-100 Pfg. **Losgut** nur aus gemischten originalen ameritanischen Tabaken 80-90 Pfg.  
**Preise verzollt per Pfund Cassa.**

Ziel bei längerer Geschäftsverbindung oder nach Aufgabe guter Referenzen nach Uebereinkunft. — Bei größeren Abschüssen (Preise nach Wunsch verzollt oder unverzollt) stehe mit Spezial-Offerten zu Diensten! Zum Beispiel offeriere einen Posten Domingo F à 38 Pfg., FF à 43 Pfg. per Pfund unverzollt bei Abnahme größerer Posten. Proben nur gegen Nachnahme! Umtausch garantiert!

**Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen.**

# !Roh-Tabake!

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei

**L. Cohn & Co., Berlin N. 54**

**Brunnenstrasse 24**  
 Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branchen.  
 Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.  
**Jede Fassung stets am Lager.**  
 Soeben erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort. Vertreter für Ratibor und Umgegend: **Gustav Burmeister, Ratibor**, wofelbst sich ein größeres Wickelformenlager (Wickelformenpressen, Band, Stifetten sowie sämtl. Utensilien, die z. Zigarrenfabrikation nötig sind), befindet.

# Bernhard R. Müller

**Magdeburg, Fürstenwallstr. 9.**  
 Ältestes Rohtabakgeschäft der Provinz. — Gegründet 1886.  
**Sumatra- und Java-Decken** 2.00, 2.25, 2.50 Mk., hell 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.60 Mk. — **Java** 0.92, 0.95, 0.98, 1.05, 1.10, 1.25, 1.35, 1.40, 1.46 Mk. — **Domingo** und **Carmen** 0.98, 1.00, 1.05, 1.20, 1.30 Mk. — **Mexiko** 2.50, 3.00, 3.50 Mk. — **Havanna** 3.60 Mk. — **Felix** 1.00, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.50 Mk., **Decke** 1.80 Mk. — **Losgut**, blattig und gesund, 0.90 Mk. — **Uckermärker** 0.75, 0.78, 0.84, 0.88 Mk. — **Rebuts** 0.86, 0.88 Mk. (Umblatt). — **Holländer Umblatt** 0.88 Mk.  
 Diskont gewähre 3 Prozent. — Versand nur unter Nachnahme.

# Geräte für die Fabrikation

als:  
**Wickelformen, Formenpressen**  
**Riitenpressen**  
**Arbeitsstische, Schmel, Sortier-**  
**stiften, Stiften für Wickelmacher**  
**Bündelpressen zc.**  
**Rollbretter, Ia.-Ware.**  
 rotbuch 1.50 Mk., weißbuch 2 Mk.  
 unverwundlich!  
**Echt amerik. Kopfholz-**  
**Bretter** mit Eisenbolzen  
 — Unerreicht in Haltbarkeit! —  
 per Stück 5.50 Mk., 10 Stück 58 Mk.  
**Arbeitsmesser, prima Stahl**  
 per Stück 25 Pfg., 10 Stück 2 Mk.  
**Hamburg Arbeitsmesser**  
 zu gleichen Preisen.  
**Trockenöfen** zu 2 Mille 40 Mk.  
 zu 3 Mille 55 Mk.  
 P. S. Sämtliche Geräte sind nur  
 aus bestem Material hergestellt,  
 worauf ich ganz besonders auf-  
 merksam mache.  
**W. Hermann Müller, Berlin**  
**Magazinstrasse 14.**

# Roh-Tabak.

**Sumatra-Decke**, hell, 200, 275, 300, 325, 350, 375, 400, 425, 500, 550, 600, fahl, mittel 200, 225, 275, 300, 350, 425 Pfg. dunkel 200, 275, 300, 350 Pfg.  
**Vorstenland-Decke** 160, 200, 225, 250 Pfg.  
**Java** 90, 95, 100, 105, 120, 130, 135, 140 Pfg.  
**Brasil** 105, 115, 125, 130, 135, 150, 200 Pfg.  
**Carmen, Domingo** 95, 100, 110, 120, 130 Pfg.  
**Cuba** 150, 350 Pfg. — **Havanna** 300, 350, 650 Pfg.  
**Mexiko-Decke** ff. 300, 450 Pfg.  
**Pa. Losgut** 85 Pfg. netto, **Paraguay** 90 Pfg.  
**Inländische Tabake** 75, 85 Pfg.  
**Preise per Kasse mit 3 Proz. Rabatt.**  
**Versand unter Nachnahme.**

# Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gebrauchte, viele Fassons am Lager.  
 Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 Mk., mit Rad 19 Mk., ganz Eisen 26 Mk.  
 Presskasten zu 600 Zigarren nur 4.50 Mk., zu 1000 Zigarren nur 5.75 Mk.  
 Rollbretter 175, 200 Pfg., Hirnbolz 300, 350 Pfg.  
 Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25 Mk.  
 Arbeitsmesser 20 u. 30 Pfg., 35 Pfg. Hamburger.  
 Lack 25 Pfg. und 30 Pfg., 8 Stangen.  
 Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20 Pfg.  
 Band 50 Meter von 70 Pfg. an.  
 Ringe ff. nur 20, 25 Pfg., mit Porzellan 45 Pfg.  
 Etiketten von 40 Pfg. pro 100 Stück an.  
 Gummi-Traganth nur 175, 225, 250 Pfg. pr. Pfd.  
 Amiac 200 und 250 Pfg. pr. Pfund.  
 Gebrauchte Arbeitstische, Pressen, Rahmen, Schragen, Siebe etc. stets am Lager.  
**Preise per Kasse ohne Abzug.**

# S. Hammerstein Filiale

Vertreter: **Gustav Boy**  
**Berlin N., Brunnenstr. 183.**

# W. Hermann Müller

**Berlin, Magazinstrasse 14.**

# Java-Sumatra-Decken

mit schönen hellbraunen Farben und gutem Brande  
**Nr. 5966 à 2.80** pr. Pfd.  
**Nr. 5967 à 2.50** verzollt.

# Carl Roland, Berlin SO.

**Rottbuscher Straße 4.**  
 Gegründet 1871. Gegründet 1871.

**Nr. 769, Decke zum Verzehrtrollen**, 1.50 Mk. **Vorstenlanden**, hellbraun, 1. Länge, 2.60 Mk. **Sumatra-Tabake** von 2 bis 5 Mk. Alle anderen Tabake billigst. Nur streng reelle Bedienung.

# 48 Formen

gerade, mittleres Fasson, Stück 50 Pfg., **6 Zigarilloformen** Stück 1 Mk., **10 halbschräge Formen** Stück 1 Mk., **5 ganz schräge grosse Formen** Stück 1 Mk. wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen.  
**Schiffchen-Abdrücke** vers. gratis u. franko.

# Bernhard Petersen

**Kellinghusen (Holstein).**

# Heinrich Franck

**Berlin N., Brunnenstrasse 185.**  
 Gegründet 1879.

# Geschnittene Einlage

eigene, beste Mischungen  
**1.10, 1.25, 1.40 Pfg.** verzollt.  
**Sumatra Nr. 1375 — 3 Mk. verz.**  
 ganz hell und reinfarbig, Vollblatt.  
 Sämtl. Utensilien, gebr. Formen.  
 Illust. Katalog gratis u. franko.

# Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Für 1.60 Mk. Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 882 (Schweiz).

# Java-Umblatt und Einlage

in blattiger, schöner Ware, feinste helle und mittelfarbige **Sumatra-Decker**, **Carmen-** und **Domingo-Umblatt**, wie helles, loses Gut, aus nur gefunden, überfeinerten Tabaken zusammengestellt, offeriert billigst  
**Heinr. Carl Rese jr., Bremen.**

# Roh-Tabake!

Ein Versuch genügt, um ständige und billige Einkaufsquelle zu haben. Nichtpassendes tauschen wir anstandslos um, daher ohne Risiko. Preise verstehen sich per Pfund verzollt. Muster gegen Nachnahme; bei grösserem Quantum ab unser Freihafenlager, Brook 8.

**Prachtvolle fahle Decken**, 1 1/2 Pfund deckend . . . Pfund 5.00 5.25  
**Helle Decken**, 2. und 3. Längen, guter Brand . . . Pfund 2.80 bis 3.50  
**Mittelfarbige und braune Decken**, 1. und 2. Längen . . . Pfund 1.90 bis 2.60  
**Deckfähige Stückblätter**, nur hell . . . Pfund 1.95 bis 2.40  
 do. do. hell und Mittelfarben . . . Pfund 1.70 bis 2.25

<b>Sumatra</b> , Umblatt, leicht . . . 1.30	<b>Domingo</b> , rein Umbl. 0.90 1.00 1.05
<b>Java</b> , Umblatt, sehr leicht . . . 1.15 1.25	<b>Java</b> , Umblatt u. Einl. 0.90 0.95 1.00
<b>Seedleaf</b> , sehr zart u. leicht . . . 1.20	<b>Brasil</b> , Einlage 1.20, Umblatt 1.30
<b>Carmen</b> , rein Umblatt . . . 1.05	<b>Havanna</b> , Einlage, leicht . . . 1.95
<b>Maturin</b> , Brasil . . . 1.10	<b>Losgut</b> , halb Umblatt . . . 0.85 0.90

# !!Konkurrenzlos!!

**Mittelfarb., blütenweiss brennende Borneo-Stück-Decke**  
 2. Länge 1.25 — 1. Länge 1.40.

# L. Adler & Co., Hamburg, Vereinsstr. 34.

Die Expedition des **Tabak-Arbeiter**, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, empfiehlt zu Geschenkzwecken geeignete Bücher:  
**Die Heiterethel**. Von Otto Ludwig. Prachtausgabe, illustriert von L. Liebermann . . . . . Statt 6 Mk., 3 Mk., Porto 50 Pfg.  
**Tagebuchblätter eines sibirischen Sträflings**. Von L. Melschin. 2 Bände. 670 und 610 Seiten. Zusammen statt 5 Mk., 3 Mk., Porto 50 Pfg.  
**Der Erdball, seine Entdecker und seine Wunder**. Mit über 400 Illustrationen u. 4 farb. Tafeln. Statt 6 Mk., 2.75 Mk., Porto 50 Pfg.  
**Kriegsbriefe**. Von Generalmajor Krehshman. Statt 5 Mk., 2 Mk., Porto 50 Pfg.  
**Ewalds ausgewählte Märchen**. Gebunden. 1.50 Mk., Porto 20 Pfg.  
**Ernst Haackel**. Von W. Bölsche. Volksausgabe. 1 Mk., Porto 20 Pfg.  
 Verzeichnisse neuer und im Preise herabgesetzter Werke stehen Buchliebhabern umsonst und portofrei zur Verfügung.

# Id. Grus

30, 50, 75, stets da.  
 9 Pfd.-Muster zus. 5.00 pstr.  
**hell Dely I** (Gelghk.) 2.50 u. 3.20 off.  
**Kemmler Nfg., Breslau 6.**

# Vergessen Sie es nicht!

**Lehmann & Assmy**  
 Tuchfabrik, Spremberg 72  
 verkaufen direkt ab Fabrik  
 Anzug-, Paletot-, Joppen-  
 Hosen- und Westen-Stoffe jedes  
 Mass an Private zu unerreicht  
 billigen Preisen.

# F. W. Haekländers Schriften.

Pro Band statt 1.50 Mk., nur 40 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Expedition des  
**Tabak-Arbeiter**, Leipzig, Tauchaer Str.

# Wiesbadener Volksbücher

Pro Bändchen 10 bis 45 Pfg.  
 Verzeichnisse umsonst und portofrei.  
 Zu beziehen durch die Expedition des  
**Tabak-Arbeiter**, Leipzig, Tauchaer Str.

# Kindersegen und — kein Ende?

Ein Wort an denkende Arbeiter.  
 Von **Brupbacher**, prakt. Arzt.  
 Geg. Einsendung v. 35 Pfg. zu beziehen  
 durch die Expedition des **Tabak-Arbeiter**,  
 Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

# Achtung!

Wer über den Aufenthalt des Zigarren-  
 makers

# Wilhelm Husemann

aus Herford Auskunft zu geben in der  
 Lage ist, wird ersucht, Mitteilung an  
**Frau Joh. Husemann, Grossschönau**  
 zu senden.

# Ein solider Mann

40 Jahre, Hausarbeiter, kinderlos, sucht  
 sich sofort mit einer charakterhaften  
 Wickelmacherin zu verheiraten. Respek-  
 tierende wollen sich wenden an **Eugen**  
**Grunke, Cönnern a. S., Neumarkt 3.**

Unseren Kollegen **August Krüger**,  
**Fritz Schäfer** und **K. Tietze**  
 zu ihren stattgefundenen Geburtstag  
 ein donnerndes Hoch!  
**Die Kollegen der Zahlstelle Niederbergen**

Unserem Kollegen **Fritz Thielke**  
 nicht Gemahin zu ihrer am 4. Februar  
 stattgefundenen Silberhochzeit die besten  
 Glückwünsche.  
**Die Kollegen und Kolleginnen**  
**der Firma Wolrad Müssel u. Söhne**  
**Löwenstein bei Pyrmont.**

Um die Adresse des Kollegen  
**H. Kampschrör aus Holland**  
 bittet **J. Brienen, Rheda i. W. 122.**

# Codes-Anzeigen.

Am 9. Januar verstarb nach kurzem  
 Leiden der Wertmeister **Richard**  
**Schulze** aus Delitzsch infolge Blut-  
 vergiftung im 48. Lebensjahre.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Delitzsch.**

# Nachruf.

Am 16. Januar verstarb unser Mit-  
 glied, die Hollerin **Berta Schulze**  
 aus Döbeln, im Alter von 48 Jahren.  
 Am 22. Januar verstarb unser Mit-  
 glied, die Zigarettenarbeiterin **Minna**  
**Haufe** aus Groß-Dyß, im Alter  
 von 32 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken werden den  
 Dahingegangenen bewahren  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Dresden.**

Am 23. Januar starb nach mehr-  
 wöchigem Leiden im Alter von 64 Jahren  
 das Mitglied **Julian Thomas** aus  
**Dörschhausen bei Rassel.**  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
**Die Mitglieder**

Infolge Blutssturzes verstarb plötzlich  
 unser Kollege und 2. Bevollmächtigter  
**Philipp Knaup VIII** im  
 34. Lebensjahre. Derselbe war uns  
 allezeit ein treuer Kollege, und werden  
 wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Die Mitglieder**  
**der Zahlstelle Groß-Hausen.**

# Briefkasten.

**Koll., Rintheim:** Inserat schon in  
 voriger Nummer. — **Koll., Niederbergen:**  
 50 Pfg. — **Koll., Löwenstein:** 70 Pfg. —  
**J. W., Rheda:** 40 Pfg. — **W. P.,**  
**Kellinghusen:** 3 Mk.

## Gewerkschaftliches.

**Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.**

**Altona a. E.** Die Firma C. Krahnmann erhöhte ohne Arbeitseinstellung den Minimallohn pro Wille auf 13.50 Mk. Die Lohnzulagen selbst betragen 2.50 Mk.

**Wittenburg i. M.** Lohnzulagen in Höhe von 50 Pf. bis 1 Mk. bewilligten die Firmen S. Schallier und A. Wegmann.

**Wittenburg i. M.** Die Firma A. D. Trabant bewilligte ihren Kautabakarbeitern eine Lohnzulage von 1 Mk. pro Woche und die Firma S. Schallier 2 Mk. die Woche.

**Empang i. Westf.** Die Differenzen bei der Firma Teschmacher u. Komp. sind immer noch nicht erledigt. Die sich im Auslande befindenden Arbeiter beabsichtigen, anderweitig in Arbeit zu treten, wenn die Firma sich nicht herbeiläßt, annehmbare Zugeständnisse zu machen. Wie wir hören, befinden sich die Arbeiter derselben Firma in Gunnebrock und Dettinghausen ebenfalls in Differenzen.

**Minde n. i. Westf.** Die Differenzen bei der Firma F. Riegenbein (Sitz Hamburg) in Minder, Beckenkamp in Siddenhäusen sind noch nicht erledigt. Alle Arbeiter, bis auf zwei, haben die Kündigung eingereicht. Verhandlungen sind im Gange, von denen wir hoffen wollen, daß sie ein günstiges Resultat zeitigen werden.

Im Streik befinden sich ferner die Kollegen in Neudamm und Schönlanke bei der Firma Fleisch, in Kreuzburg bei der Firma Bruns und in Neumarkt bei den Firmen Birke und Strauß. Der Zugang nach diesen Orten resp. Betrieben ist streng fernzuhalten.

Ueber die Firma Albrecht in Oberhausen ist die Sperre verhängt worden.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1907. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission schreibt in einem Rückblick auf das Jahr 1907:

„Die Entwicklung der Gewerkschaften im Berichtsjahre nahm nicht den stürmischen Verlauf der Vorjahre; sie stand mehr im Zeichen der Festigung, als der Ausdehnung. Nachdem in den beiden letzten Jahren die Mitgliederzahl um circa 650 000 gestiegen, die Zahl der Inaktiven also erheblich vermindert war, konnte dieser Aufwärtstrend nicht ins Ungemessene weitergehen. Auch der Uebergang von der Hochkonjunktur 1906 zur Wirtschaftskrise 1907 konnte an den Gewerkschaften nicht ganz unbemerkt vorübergehen, sondern übte eine mächtigende Wirkung aus. So können wir nach den uns vorliegenden Abrechnungen und statistischen Schätzungen von 50 Organisationen, die meist das dritte Quartal betreffen, nur von einer Zunahme von etwas über 100 800 Mitgliedern berichten. Bei den übrigen Gewerkschaften dürfte mit einer Zunahme von etwa 30 000 Mitgliedern zu rechnen sein und der Jahresabschluss dürfte eine weitere Zunahme von 20—30 000 Mitgliedern bringen, so daß der Jahreszuwachs etwa 150 000 Mitglieder betragen dürfte. Unsere Hoffnung, im Jahre 1907 die zweite Million an Mitgliedern zu erreichen, wird vielleicht nicht ganz erfüllt sein, aber wir werden wenig dahinter zurückbleiben und das nahe Ziel kann nur anspornend auf alle Kräfte wirken. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß nur eine kleine Zahl von Gewerkschaften einen Mitgliederrückgang aufweist (bis jetzt liegen uns nur drei statistische und sieben Schätzungsergebnisse mit etwa 5000 Mitgliedern weniger vor). Es ist dies ein Beweis, daß die Gewerkschaften, von geringen Schwankungen, wie sie alle Jahre vorkommen, abgesehen, ihren Bestand behaupten und sich demnach auch gegen die fernere Krise als widerstandsfähig erproben werden.“

Eine halbe Million sozialdemokratischer Gewerkschaftler in Oesterreich. Der soeben erschienene Rechenschaftsbericht der Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften Oesterreichs für das Jahr 1907 konstatiert eine Gesamtmitgliederzunahme um 60 000. Dieser ansehnliche Fortschritt bleibt jedoch um 60 Prozent hinter dem des Jahres 1906 zurück, was der Bericht namentlich aus der Spannungsnahme aller Kräfte durch den Wahlrechts- und Wahlkampf sowie aus der Wirkung der in mehreren Industrien bereits recht fühlbaren Wirtschaftskrise erklärt. Die Gesamtmitgliederzahl der österreichischen sozialdemokratischen Gewerkschaften hat nunmehr die erste halbe Million überschritten.

## Hat der Vorstand des „christlichen“ Tabakarbeiterverbandes die Interessen seiner Mitglieder bei den Emmericher Differenzen vertreten?

Vorstehende Frage soll durch folgende Zeilen Margelegt werden, zur besseren Information der Tabakarbeiter vom Niederrhein, zumal in Nr. 1 des christlichen Tabakarbeiterorgans versucht worden ist, nach „christlicher“ Manier die Tatsachen zu entstellen. Man erdreißt sich sogar, am Schlusse des Artikels zu behaupten, daß unser Verband nicht das Recht hätte, sich als alleiniger Vertreter der Interessen der Tabakarbeiter aufzuspielen, sondern vielmehr alle Ursache habe, über die Emmericher Angelegenheit zu schweigen. Daß wir keine Ursache haben zu schweigen, das beweisen folgende Tatsachen.

Nachdem die Differenzen bei der Firma Müller schärfere Formen angenommen und die übrigen Firmen am Orte für Müller Partei ergriffen hatten, fanden Versammlungen statt, zu welchen alle Tabakarbeiter Emmerichs eingeladen waren. Wer jedesmal fehlte, das waren die 12 „christlich“ Organisierten. Diese versuchten sich später zu entschuldigen, sie hätten von den Versammlungen nichts gewußt!

Ueber diese Vorwände habe ich den Zentralvorstand in Rees in Kenntnis gesetzt, auch über die Differenzen im besonderen.

Als nun von seiten der Firmen unsern Mitgliedern gekündigt wurde, kündigten auch obige 12 Personen, nachdem der Zentralvorstand mehrmals in Emmerich war. In den ersten Tagen fielen aber schon verschiedene um. Bis dahin ging alles ziemlich gut vonstatten.

Jetzt begann die Einfädelung der Unterhandlung durch den Emmericher und Reeser Bürgermeister. Durch die Form und Art der Einladung war es uns unmöglich, den Verhandlungen beizuwohnen. Es war nur der „christliche“ Verband in Emmerich am 12. Dezember vertreten, wo es sich um den Streik in Rees bei der Firma Fr. Schulz handelte, der beigelegt wurde.

Nach Aussagen des „christlichen“ Vorstandes soll über die Emmericher Differenzen nicht gesprochen worden sein, trotzdem Mitglieder ihres Verbands in Betracht kamen durch die eingereichte Kündigung!

Bei meiner gelegentlichen Anwesenheit in Rees am 15. Dezember hat der Vorsitzende Camann unter Zügen erklärt, daß ihre Mitglieder in Emmerich unter keinen Umständen die Kündigung zurückzögen, sie würden sonst als Arbeitswillige betrachtet. Durch diese Stellungnahme des „christlichen“ Verbands war es selbstverständlich, daß der Fabrikantenverein bei der angebotenen Aussperrung seine Stellung richten mußte.

Am 18. Dezember, nach der Fabrikantenversammlung in Wesel, hieß es von seiten der Fabrikanten, bei der nun folgenden Aussperrung am Niederrhein kämen ausschließlich nur unsere Mitglieder in Betracht, mit dem „christlichen“ Verbands hätten sie sich geeinigt. Es wird behauptet, daß auf der Eingeladener Konferenz der „christliche“ Vorstand die Erklärung abgegeben habe auf die Frage der Fabrikanten: Warum ihre Mitglieder in Emmerich die Kündigung eingereicht hätten? — daß dies nur aus dem Grunde geschehen sei, um von den Notizen nicht heruntergerissen zu werden in der Öffentlichkeit. Also nicht aus Solidarität hätte man gehandelt, sondern aus Furcht. Warum auf einmal so ängstlich? All diese schweren Anschuldigungen habe ich dem „christlichen“ Zentralvorstand mitgeteilt und um Auskunft gebeten, auch bezüglich ihrer Haltung über die allgemein vorgekommenen Kündigungen unserer Mitglieder.

Unterdessen waren Unterhandlungen angesetzt zum 21. Dezember in Emmerich. Um die Sache aufzuklären, hatte ich mich mit dem Zentralvorstand in Rees dahin verständigt, daß am 20. Dezember, abends 7 Uhr, in Emmerich eine Sitzung stattfinden würde. Wer verhindert war zu kommen, war der christliche Vorstand. Von den am 21. Dezember stattfindenden Verhandlungen hatte ich ebenfalls Camann, Vorsitzenden des „christlichen“ Verbands, in Kenntnis gesetzt. Ich hielt dies für selbstverständlich, im Interesse der Arbeiter, da auch noch 7 „christlich“ Organisierte in Emmerich in Betracht kamen.

Daß nach Lage der Sache das Verhalten des „christlichen“ Zentralvorstandes unbegreiflich war und zu allerhand Vermutungen Anlaß gab, speziell auf Grund der Aussagen mehrerer Fabrikanten, ist sehr natürlich.

Um nicht leichtfertig zu handeln, wie uns immer von seiten der Herren „Christlichen“ entgegengehalten wird, wollte ich wissen, was an der Geschichte Wahres sei und telephonierte am 21. Dezember, vormittags 9 Uhr, an Camann. Die Antwort war, daß sie mit Emmerich nichts mehr zu tun hätten, für sie sei die Sache vollständig erledigt.

Wie ist es möglich, daß Vertreter einer Organisation eine solche Erklärung abgeben können, wenn ein Teil ihrer Mitglieder im Kampfe sich befinden? Als Arbeitswillige würden diese Mitglieder tituliert worden sein von ihrem Vorstand, wenn sie anders gehandelt hätten. Und jetzt wurden sie verleugnet vom Zentralvorstand. Die erst gegebene Vermutung haben sich bestätigt, man wolle im Trüben fischen. Auf eine Einigung hatte man nicht gerechnet.

Der Vorstand hatte also schon lange vor dem 16. Dezember seine Stellung eingenommen. Wie konnte der Vorsitzende die Hone in Godd unserm Bevollmächtigten auf eine Anfrage erklären, erst am 23. Dezember würde der Zentralvorstand sich mit der Sache beschäftigen?

Und ich frage: Warum hat Camann, resp. der Vorstand, auf meine Anfrage am 15. Dezember eine andre Antwort gegeben, als wie beschloffen war?

Das Verhalten des Vorstandes des „christlichen“ Verbands hat schädigend gewirkt für die Kollegen am Niederrhein. Ein Teil der Mitglieder ihres Verbands haben die Konsequenzen gezogen.

Kollegen und Kolleginnen am Niederrhein! Sind es nicht ebenfalls „christliche“ Arbeitgeber, die ihren christlichen Arbeitern nicht so viel zuzumuten lassen, daß sie als Mensch ein menschenwürdiges Dasein fristen können? Darum, Kollegen und Kolleginnen, laßt Euch nicht durch gleichgültige Worte von Eurer Organisation abhalten. Gebt den „christlichen“ Zersplitterern die rechte Antwort durch einmütigen Beitritt zum Deutschen Tabakarbeiterverband.

Man wird versuchen, vorstehende Tatsachen abzuschwächen oder gar abzuleugnen; darum sei hiermit besonders betont, daß für jeden Punkt Zeugen benannt werden können.

Auf! Kollegen und Kolleginnen, zur Agitation für unsern Verband! Es geht vorwärts und muß vorwärts gehen! Mutig wagen, nicht verzagen!

Köln, im Januar 1908.

Lud. Klein.

## Berichte.

**Birnbaum.** Am 13. Januar fand hier die Protestversammlung gegen die von der Regierung geplante Zigarrenbanderolsteuer statt. Die Versammlung war über alles Erwarten gut besucht. Annähernd 400 Personen waren anwesend. Zigarrenarbeiter E. Langner-Dhlau, welcher als Referent für diese Versammlung hier war, machte den Anwesenden klar, was für traurige Folgen eine weitere Besteuerung des Tabaks nach sich ziehen würde. Redner erteilte für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Bei der Diskussion meldete sich trotz mehrfacher Aufforderung niemand zum Wort. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung der Tabakarbeiter, Konsumenten und Interessenten erhebt energischen Protest gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer, des Tabakzollens, sowie gegen jede weitere Besteuerung der Tabakfabrikate.“ Es wurde noch beschloffen, den Reichstagsabgeordneten des hiesigen Kreises aufzufordern, gegen jede weitere Belastung des Tabaks zu stimmen. Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden, der die Anwesenden aufforderte, sich zu organisieren, wurde die imposante Versammlung geschlossen.

**Braunschweig.** Fünfundzwanzig Jahre Zahlstelle des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. Am 26. Januar feierte die Zahlstelle des Deutschen Tabakarbeiterverbandes in den Räumen des Hofjägers ihr 25jähriges Bestehen. Durch den Erfolg des im Jahre 1882 geführten partiellen Streiks und durch die Agitation des den Braunschweiger Arbeitern unbegreiflichen Genossen Kozoski ermutigt, traten die Braunschweiger Tabakarbeiter als erste wieder auf den Plan, um die durch das Sozialistengesetz brutal vernichteten Gewerkschaften neu zu beleben. Eine kleine Schar mutiger Männer war es, die im Januar 1883 im Restaurant von Neumann, Poststraße, zusammenkamen und die Zahlstelle gründeten. 25jährige Gewerkschaftsorganisation ist auch gleichbedeutend mit 25jährigem Kampfe; und gerade die Braunschweiger Tabakarbeiter sind im Kampfe erprobt. Wir erinnern nur an die durch nichts begründete Aussperrung der gesamten

Tabakarbeiter im Jahre 1890, welche nach 27wöchigem Streik bei Du Roi u. Co. und siebenwöchiger Aussperrung von über 500 Tabakarbeitern mit einem Erfolg der Arbeiter beendet wurde. Aber auch die Jahre 1898 und 1906 bis 1907 stehen in den Annalen der Braunschweiger Tabakarbeitergeschichte eingezeichnet. Nicht unerwähnt und zum Ruhme der Braunschweiger Tabakarbeiter wollen wir hier betonen, daß seit 1889 ununterbrochen 94 Prozent organisiert gewesen sind. Auch einer unserer Gründer ist ununterbrochen 25 Jahre Mitglied, wofür wir ihn besonders beglückwünschen. Was alles die Organisation durch ihre Unterstützungseinrichtung an Not gelindert, das wollen wir hier nicht erwähnen, was es doch das gute Recht der Mitglieder, die Unterstützungen zu verlangen. Haben die Tabakarbeiter sich in den 25 Jahren infolge ihrer schlechten Lage nur einmal eine Stützungsfeier erlauben können, und ist auch die Stimmung für die Tabakindustrie augenblicklich keine günstige, so glaubten wir doch unser 25jähriges Fest feiern zu müssen.

**Breslau.** Protestversammlung gegen die Tabakbanderolsteuer. Im Gewerkschaftshause tagte eine Versammlung der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich mit der von der Regierung geplanten Erhöhung der Tabaksteuer befaßte. Das Referat hatte der Bezirksleiter des Tabakarbeiterverbandes, Genosse Clement. In großen Zügen schilderte er das ganze Zoll- und Steuersystem im Deutschen Reich. Die kolossale Steuer aller Lebensmittel sei die vorläufige Folge. Der Redner verbreitete sich sodann über die Geschichte der Tabakbesteuerung seit den 70er Jahren, die Lieblingsidee Bismarcks war das Tabakmonopol, da diese Idee sich aber nicht verwirklichen ließ, wurde die Steuer von Zeit zu Zeit immer höher geschraubt. Man hörte nicht auf den Schrei der armen Tabakarbeiter, die zu vielen Tausenden brotlos wurden. Von 40 Mark wurde die Steuer auf 85 Mark gesteigert. Jetzt soll, obgleich die Zigarettensteuer erst von September 1906 ab zur Erhebung gelangte, auch eine Zigarrenbanderolsteuer eingeführt werden, die über die Arbeiterchaft in der Tabakindustrie Jammer und Elend zu verbreiten geeignet sei. Es sei klar, daß diese Besteuerung dem größten Teil der kleineren Fabrikanten den Ruin bringen wird, und mit ihnen werden viele Tausende aufs Pflaster gesetzt werden. Hier gelte es mit aller Energie und Entschiedenheit Protest zu erheben, damit die Steuer zu Falle kommt. Alle Interessenten müssen sich angesichts der drohenden Gefahr wie ein Mann zum Protest erheben. Der Versammlungsleiter verlas darauf die Antwort der Breslauer Reichstagsabgeordneten auf die Einladung, an der Versammlung teilzunehmen, um sich über das Steuerprojekt zu äußern. Reichstagsabgeordneter Dr. Pfundtner schreibt: Noch wissen wir nicht, welcher Art die neuen Steuerentwürfe sein werden, die uns die Reichsregierung bringen wird. Noch ist uns keine Vorlage zugegangen. Es würde daher verfrüht sein, wollte ich vor Kenntnis und Prüfung des einschlägigen Materials auf die von Ihnen aufgeworfene Frage eine bindende Antwort geben. Der Protestversammlung beizuwohnen, hindern mich die Arbeiten des Reichstags. Die Antwort des Fürsten Saxe-Weimars lautet: Auf die gefällige Zuschrift vom 11. d. Mts. erwidere ich Ihnen ergebenst, daß ich wegen der Reichstagsverhandlungen der stattfindenden Versammlung der Tabakarbeiter und Tabakinteressenten nicht teilzunehmen vermag. Im übrigen kann ich zu einer Steuerentwurf erst Stellung nehmen, wenn mir dieser besser bekannt ist. So äußerten sich also die Breslauer Vertreter im Reichstage. Nachdem noch Genosse Langner aus Dhlau zu der Neubelastung sprach, wurde folgende Resolution von der 600 Teilnehmer zählenden Versammlung einstimmig angenommen: Die heute Versammlung der Tabakarbeiter, Konsumenten und Interessenten, erhebt energischen Protest gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer, des Tabakzollens, sowie gegen jede weitere Besteuerung der Tabakfabrikate. Die Tabakarbeiter gehören nach amtlicher Feststellung zu den am schlechtesten entlohnten Arbeitern. Eine weitere Mehrbelastung des Tabaks oder der Tabakfabrikate in irgendeiner Form, würde verursachen, daß Tausende von Tabakarbeitern brotlos gemacht, die Löhne noch mehr reduziert und zahlreiche kleinere und mittlere Betriebe, sowie der größte Teil der Zigarrenhändler zu Grunde gerichtet würden. Eine weitere Belastung der Tabakindustrie durch Steuererhöhung muß bei der hereinbrechenden allgemeinen wirtschaftlichen Krise eine geradezu verheerende Wirkung verursachen. Die Versammelten fordern die schlechtesten Reichstagsabgeordneten auf, gegen jede weitere Belastung des Tabaks zu stimmen.

**Greiffenberg i. Schl.** Um auch hier der allgemeinen Enttäuschung über die geplante Mehrbelastung des Tabaks durch neue Steuern Ausdruck zu geben, fand Sonntag, 19. Januar, im Saale des Restaurants Rienberg eine öffentliche Protestversammlung statt. Der Referent, Zigarrenfabrikant Heller-Görlitz, verhandelte in seinem 1½stündigen Vortrage, die großen Schäden, die jede Mehrbesteuerung des Tabaks in irgendeiner Form nach sich ziehen würde, den zahlreich erschienenen Personen (300—400 können es gewesen sein) padend zu schildern. Er forderte in beredten Worten die Versammlungsbesucher, die nicht zur Tabakindustrie gehören, auf, sich dem Protest der Tabakarbeiter anzuschließen, um so mehr, als sie nicht bloß als Konsumenten dabei interessiert seien, sondern sich auch schon deswegen dagegen wehren müßten, weil zu befürchten steht, daß durch Einführung dieser Steuer eine große Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie plözgreifen und dadurch eine große Anzahl von Tabakarbeitern gezwungen wären, in andern Industriezweigen zu arbeiten, was die an und für sich schon schlechte Konjunktur noch mehr verschlechtern würde. Geschweige davon zu reden, daß in der Tabakbranche sich prozentual viel Personen befinden, die, wenn auch körperlich von der Natur stiefmütterlich behandelt, so doch bei der relativ leichten Beschäftigung in dieser Branche bisher in der Lage waren, ihre Existenzmittel, wenn auch kümmerlich, zu beschaffen, alsdann zu schwerer Arbeit nicht tauglich, der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen müßten. Reicher Beifall belohnte seine Ausführungen. Hierauf schlug Kollege Suchlich der Versammlung folgende Resolution vor: „Die heute im Restaurant Rienberg abgehaltene Volksversammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis davon, daß man wiederum durch neue Steuerpläne versucht, eine ungerechte Belastung der Tabakindustrie herbeizuführen. Sie erhebt dagegen energischen Protest, weil sie eine Mehrbelastung des Tabaks in irgendeiner Form verursachen würde, daß die an und für sich schon geringen Löhne der Tabakarbeiter noch mehr reduziert, der Konsum zurückgehen, die Arbeiter in großer Anzahl entlassen und infolge von Mehrangebot von Arbeitskräften naturgemäß die Löhne gedrückt würden, was sich noch dadurch verstärken würde, weil wir uns bekanntermaßen am Anfang einer allgemeinen wirtschaftlichen Krise befinden. Die Versammlung fordert deshalb die ganze Bevölkerung auf, sich ihrem Protest anzuschließen, um den Reichstag zu veranlassen, alle derartigen Vorlagen der Reichsregierung rundweg abzulehnen.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

**Hamburg.** Die Protestbewegung gegen die geplante Neubelastung der Tabakindustrie hat auch im Gau I eingeseht. Am 12. Januar sprach Kollege Georg Repp-Ottensen in Paris in einer öffentlichen Versammlung der Tabakarbeiter. Diese war von 50 Personen besucht und nahm eine Resolution

an, in welcher gegen jede Belastung des Tabaks protestiert und der Abgeordnete des Wahlkreises, Herr Dr. Baehne, aufgefördert wurde, gegen jede Besteuerung des Tabaks zu stimmen.

Die Tabakarbeiter in Elmshorn benutzten eine anlässlich der Protestbewegung gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht stattgehabte Massenversammlung am 12. Januar, welche von mehr als 1800 Personen besucht war und in welcher Kollege Wolf v. Elm sprach, um eine energische Protestresolution zur Annahme zu bringen. Der Abgeordnete des Kreises, Herr Stadtrat Carstens, wurde in der Resolution aufgefordert, gegen jede Steuer, die eine Belastung des Volkes in sich birgt, zu stimmen.

Ebenso verfahren die Tabakarbeiter in Kellinghusen. Die am 9. Januar stattgehabte Volksversammlung nahm eine ähnliche Resolution an.

Am 14. Januar fand eine Protestversammlung gegen die Tabaksteuer in Pinneberg statt, welche von 300 Personen besucht war. Der freisinnige Abgeordnete Carstens war zu der Versammlung eingeladen. Am Erscheinen verhindert, schrieb der Herr, daß er gegen die Fabriksteuer stimmen werde. Kollege Georg Kapp-Ottensen, welcher das Referat hielt, wies in seiner Rede darauf hin, daß die Erklärung des Abgeordneten nicht genügen könne; eine Resolution, in der Herr Carstens ersucht wurde, gegen jede Form der Belastung zu stimmen, wurde angenommen und ist dem Abgeordneten unterbreitet worden.

Die Tabakarbeiter des Städtekomplexes Hamburg-Altona eröffneten den Kampf gegen die Tabaksteuer durch die Abhaltung einer kombinierten Mitgliederversammlung der Zahlstellen am 14. Januar. Kollege Hermann Förster v. Hamburg sprach in der von etwa 600 Kollegen besuchten Versammlung über das Thema: Die Geldnot der Regierung — der Tabak muß bluten. Der Appell des Referenten, alles aufzubieten, um die Gefahr einer weiteren Besteuerung, welche nur den Weg zum Monopol ebnet, abzuwenden, fand lebhafteste Zustimmung.

Am 15. Januar sprach Kollege Saalfeld v. Hamburg in Bergedorf vor einer etwa 150 Personen starken Versammlung; eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen.

Gleichfalls am 15. Januar fand eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung in Netersen statt, zu der alle Interessenten der Branche eingeladen waren. Vor etwa 50 Personen sprach hier Kollege Gottlieb Ostertag-Altona. Auch hier fand eine Resolution einstimmige Annahme. Diese Resolution ist Herrn Carstens-Elmshorn ebenfalls unterbreitet worden.

Gleichfalls am 15. Januar sprach Kollege Gustav Niendorf v. Kiel in einer öffentlichen Versammlung in Saderleben. Hierüber wird noch berichtet werden.

Am 16. Januar sprach Unterzeichneter in einer öffentlichen Versammlung in Hagenow vor etwa 70 Personen. Die Protestresolution wurde einstimmig angenommen und beschloffen, sie dem Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises, Herrn Graf v. Bothmer, zuzustellen.

Mubolf Gadelberg, Gauleiter.

**Johanngeorgenstadt.** Eine starkbesuchte öffentliche Tabakarbeiter- und Interessentenversammlung beschäftigte sich Sonntag, den 19. Januar, mit der von der Reichsregierung geplanten Zigarettenbanderollesteuer und der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende das Antwortschreiben des Reichstagsabgeordneten Stresemann. Derselbe entschuldigt sich mit schönen Worten, wie immer, wenn ein Abgeordneter der bürgerlichen Parteien Rechnung ablegen oder endgültige Stellungnahme zu irgend einem Steuerprojekt vor der Bevölkerung seines Wahlkreises kund tun soll. Herr Stresemann ist nicht abgeneigt, in einer Versammlung des Vaterländischen Vereins Stellung zu diesem Steuerprojekt zu nehmen und dann sollen die Tabakarbeiter dazu eingeladen werden. Kollege Franz Schmidt-Dresden führte in zweiwöchiger Rede den Anwesenden vor, wie belästigt der Zulassauf die Arbeiterbevölkerung in der gegenwärtigen Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs wirkt. Redner schilderte dann, wie fortgesetzt seit einer Reihe von Jahren immer und immer wieder die Tabakindustrie beunruhigt wurde und weist nach, daß die Summe von 70 Millionen Mark, welche das Reich jährlich aus dem Tabak einnimmt, vorenthaltener Lohn der Arbeiter ist. Gehören doch die Tabakarbeiter nach dem Ergebnis der Berufsgenossenschaft schon jetzt zu den am niedrigsten bezahlten Arbeitern. Ungeachtet dieses, ist die Regierung an der Arbeit, abermals den Tabak zu schröpfen, ob auch Tausende von Christen dabei vernichtet werden. Stürmischer Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Rede zuteil. Die Diskussion bewegte sich im Sinne des Referenten. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die von der Reichsregierung geplanten neuen Tabaksteuerentwürfe, wie überhaupt gegen jede Mehrbelastung des Tabaks und verurteilt aufs schärfste die fortgesetzte Beunruhigung der Industrie durch neue Steuerprojekte. Eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer, die in jeder Form eine Verteuerung dieses Genussmittels unzweifelhaft herbeiführen müßte, würde eine Herabdrückung des Konsums zur Folge haben und brächte daher für die in der Tabakindustrie und deren Nebengewerben Beschäftigten Arbeitslosigkeit und unberechenbare Lohnabzüge. Die Arbeiter der Tabakindustrie, unter denen sich viele Tausende von Krüppeln und Kranken befinden, die außerstande wären, sich in einer andern Industrie zu ernähren, gehören heute schon zu den erbärmlichsten gestellten Arbeiterkategorien und würden durch vermehrte Arbeitslosigkeit und dadurch verursachte Lohnverschlechterung zum Hungern verurteilt sein. Die Versammelten protestieren aus diesem Grunde, und auch, weil sie als Konsumenten nicht gewillt sind, sich den Genuß des Tabaks verteuern zu lassen, auf das lebhafteste gegen jede weitere Besteuerung des Tabaks. Die Versammelten richten daher an den Vertreter des Wahlkreises im Reichstag das dringende Ersuchen, die jetzt schon übermäßig hoch belastete Tabakindustrie nicht noch mehr zu belasten und gegen jede neue Tabaksteuervorlage zu stimmen.“

**Jüterbog.** Am 15. Januar tagte im Gasthof zum weißen Schwan eine von ca. 100 Tabakarbeitern und Arbeiterinnen besuchte Versammlung, in der Kollege Rosenthal-Berlin über die von der Regierung geplante Tabaksteuer und die Gefahr derselben für die gesamte Tabakindustrie referierte. Die traurige Lage der Tabakarbeiter, welche jetzt schon hinter allen gewerblichen Arbeiten weit zurückgefallen, würde noch eine viel traurigere werden, sollte es dahin kommen, daß diese Steuer Gesetz wird. Kein Kollege dürfe abseits stehen oder sich neutral halten, damit die Regierung, die es auf eine Ueberumpelung abgesehen zu haben scheint, uns gerüstet findet. Herr v. Derksen als Vertreter des Kreises war verhindert, an dieser Versammlung teilzunehmen. Schriftlich hatte er erklärt, seinen Standpunkt erst klarzulegen, wenn die Regierung mit der Vorlage herauskomme, aber schon jetzt könne er sagen, daß er es für unbedingt erforderlich halte, eine Finanzreform vorzunehmen, um aus dieser Defizitwirtschaft herauszukommen, und daß diese Finanzreform nur möglich sei, wenn auf eine direkte, sowohl wie indirekte Besteuerung Verzicht genommen werde. Bei der indirekten Besteuerung würden die schwachen Schultern möglichst geschont werden müssen. Nun, aus der vorgeschlagenen und einstimmig zur Annahme gelangten Resolution, welche ihm zugesandt wird, könnte der Herr v. Derksen zu der Ueberzeugung kommen, daß es doch wohl noch andere Mittel gibt, um aus dieser Defizitwirtschaft herauszukommen, als auf Kosten der Vermögen der Armen.

**Karlsruhe.** Am 19. Januar fand im Lokal Mährlein unsere jährliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung standen drei Punkte, welche eine für den Verband nützliche Gelegenheit fanden. Zu Punkt: Innere Angelegenheiten gab Kollege Bauer bekannt, daß wir mit allen Mitteln einsehen müssen, um

Protest zu erheben gegen die geplante Tabaksteuervorlage. Ferner findet in diesem Jahre wieder ein Ausflug statt und zwar nach Trimbach, wozu jedes Mitglied wöchentlich einen freiwilligen Beitrag leisten kann, um so die Möglichkeit der Beteiligung zu erleichtern. Zweitens wurde der Geschäfts- und Kassenbericht gegeben von Bauer und Birth. Es wurde nichts beanstandet und der Verwaltung Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl ergab sich, daß alle Bevollmächtigten und Kontrolleure wieder gewählt wurden mit Ausnahme einer Kontrolleurin, welche den Posten nicht mehr annehmen kann, an ihrer Stelle wurde Kollege Sauer gewählt. 1. Bevollmächtigter ist A. Bauer, 2. Bevollmächtigter Lorenz Birth, 3. Bevollmächtigter Alex. Giffow; Valentin Dreier, Peter Stark und Gustav Sauer sind Kontrolleure. Als Zuschriften sind an Karl Bauer zu senden. Kranken- und Arbeitslosenunterstützung wird bei Lorenz Birth ausbezahlt, mittags von 12—1 Uhr, abends von 7—8 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr. Wir machen die Mitglieder auf Einhaltung dieser Zeit aufmerksam. Ferner wurde noch eine Angelegenheit erörtert, welche vom Kollegen Sauer vorgebracht wurde, und zwar betrifft dieses den Kollegen Wildemann, Stuttgart. Er führte aus, daß Werkmeister Rapp-Dürrenz im öffentlichen Saale dem Kollegen Wildemann den Vorwurf machte, daß er vom Fabrikanten Gichtersheimer in Bretten 20 Mk. erhalten hätte, daß der Streif beendet würde. Kollege Sauer teilte es Wildemann mit, dieser gab zur Antwort, er werde Rapp verklagen und werde in der Tagewacht die Sache zurückweisen, was bis heute noch nicht geschehen ist. Kollege Sauer führte aus, es sei ihm unverständlich, warum Wildemann ihm auf sein Schreiben keine Antwort gab, da doch Wildemann wußte, daß er gemahngelt ist und er seinen Platz wechseln mußte. Auf dieses Verhalten hin könnte man glauben, daß auch in Dürrenz etwas vorgefallen wäre, weil auch der Sortierermeister zu Wildemann gesagt habe, ich komme nach Stuttgart, kann ich dich sprechen? Auf dieses hin wurde der Antrag gestellt, den Kollegen Wildemann aufzufordern, hierüber Auskunft zu geben.

**Osternode a. S.** Am 13. d. M., abends 8 Uhr, fand im Schützenhause unsere Mitgliederversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1907; 2. Neuwahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure; 3. Neuwahl der Delegierten zum Gewerkschaftskartell; 4. Bericht des Gauleiters F. Gufung über die Beschlüsse der Generalversammlung. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1907 wurde für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der 2. Punkt der Tagesordnung ging nicht so schnell vonstatten, da es den hiesigen Mitgliedern zum großen Teil an Verbandsinteresse fehlt, sonst würden sie sich nicht immer ablehnend verhalten, wenn sie zu irgendeinem Amt in der Verwaltung vorgeschlagen werden, wie das wieder in dieser Versammlung geschehen ist. Es wurden dann gewählt: Michael Tiggeler als 1., Fritz Webedind als 2. Bevollmächtigter und Wilhelm Schindler als Schriftführer; als Kontrolleure wurden gewählt Fritz Knoke, Fritz Sinnemann und Emma Nagel. Als Kartellbelegierte wurden M. Tiggeler und Fritz Webedind gewählt. Dann folgte der Bericht des Gauleiters F. Gufung, der nochmals die Beschlüsse der Viesfelder Generalversammlung herlegte. Anfangs schien es, als wenn die Mitglieder von der früher gefaßten Resolution nicht ablassen wollten. Nachdem aber Kollege Gufung eingehend die Notwendigkeit der Beschlüsse klargelegt hatte, fand folgende Resolution Annahme: „Die am 12. Januar 1908 im Lokale des Schützenhauses stattgefundene Mitgliederversammlung der Zahlstelle Osternode a. S. erklärt sich mit den Beschlüssen der Viesfelder Generalversammlung nach Lage der Verhältnisse einverstanden, und versprechen die Anwesenenden, mit aller Energie für die weitere Ausbreitung des Verbandes tätig zu sein; denn sie sind der Ueberzeugung, daß nur eine starke und mächtige Organisation imstande ist, die tieftraurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Tabakarbeiter mit Erfolg zu verbessern.“

**Peterswaldau.** In der am 12. Januar stattgefundenen, von weit über 500 Personen besuchten Protestversammlung gegen das Dreiklassenwahlrecht im allgemeinen und die geplante Tabaksteuer im besonderen, referierte über letzteren Punkt Kollege Langner-Oslau. Redner führte den Anwesenden die seit Gründung des Reichs immer bedrohlicher werdende Zoll- und Finanzpolitik des Deutschen Reichs vor Augen und wies nach, wie die Regierung die Auslösung ihrer mißlichen Lage stets und ständig anstrebe durch höhere Zölle und Steuern, die besonders die Tabakindustrie belasten und somit eine nach Hunderttausenden von Arbeitern zählende blühende Industrie an den Rand des Glücks gebracht werde. Redner forderte die anwesenden Interessenten und die Arbeiterklasse auf, den bedrängten Tabakarbeitern im schweren Kampfe um ihre Existenz tatkräftig beizustehen und Hand in Hand mit diesen der volksfeindlichen Zoll- und Finanzpolitik der Regierung entgegenzutreten. Eine in diesem Sinne gefaßte Resolution wurde einstimmig angenommen. Die hiesige Kommission zur Bekämpfung der Tabaksteuer wird diese Resolution nebst einem Begleitschreiben dem Abgeordneten Fleischer (Zenit.), dem Vertreter des Wahlkreises Reichenbach-Neurode, übersenden.

**Posen.** Am 11. Januar tagte hierorts eine Protestversammlung der hiesigen Tabakarbeiter, Tabakkonsumenten sowie Interessenten. Die Bekanntmachung hierzu erfolgte durch Säulenaufschlag und Fabrikeinladung. Wir hofften bestimmt, der wichtigsten Tagesordnung halber, auf einen zahlreichen Besuch. Doch darin sollten wir sehr getäuscht werden. Waren doch von 500 Tabakarbeitern, welche am hiesigen Ort beschäftigt werden, ganze 45 Mann erschienen. Sind das nicht traurige Zustände? Das Referat über die von der Regierung geplante Bänderolle- bzw. Fabriksteuer hatte der Kollege E. Langner-Oslau übernommen. Derselbe führte den Anwesenden in 1½stündigem Vortrage klar und verständlich vor Augen, wie die Regierung die Tabakindustrie systematisch mit ihren Steuerungsprojekten zu Grunde richte. Wie die Fabrikanten in größeren Orten, namentlich in Norddeutschland, ihre Fabriken immer mehr nach kleineren Städten und das flache Land verlegen zwecks Erzielung billigerer Arbeitslöhne und daß die männliche Arbeitskraft fortlaufend durch die Frau verdrängt wird. Kollege Langner führte in weiterem an, daß der gesamten Tabakindustrie wiederum ein neuer schwerer Schlag bevorstehe, nämlich die Erbsenölsteuer. Gehören doch sowohl schon die Tabakarbeiter mit zu den am schlechtesten bezahlten Industriearbeitern. Sollte diese Vorlage Gesetzkraft erlangen, würden wieder Zehntausende von Arbeitern brotlos. Not und Elend würden immer größer in unsre Reihen einziehen. Er forderte alle Tabakarbeiter auf, an diesem Kampfe teilzunehmen, ihre volle Kraft einzusetzen und unsern Angreifern zu zeigen, daß wir nicht gewillt sind, uns existenzlos machen zu lassen. Die bereits vor zwei Jahren gewählte Kommission wird auch diesmal wieder bei dem hiesigen Vertreter im Reichstage vorstellig werden, um ihn zu ersuchen, gegen diese Vorlage zu stimmen. Eine diesbezügliche Resolution wurde von den Anwesenden einstimmig angenommen.

**Offenburg.** Hier tagte am 11. Januar im Hanauer Hof eine Generalversammlung der Zahlstelle. Kollege Schlegel bemängelt den letzten Bericht im Tabakarbeiter bezüglich seiner Person; man habe ihm in seiner Abwesenheit Sachen angedichtet, welche er sich nicht zu Schulden kommen ließ, er habe über Haberer nicht in der Weise losgezogen, wie Haberer und Becker ausgeführt hätten. Wenn man sage, er habe gegen den Verband agitiert, so sei das eine grobe Unwahrheit, das Gegenteil konnte er beweisen durch Ausführungen, welche er Dankemütigen gegenüber gemacht hätte. Wenn Becker sage, er habe so laut darüber gesprochen, daß seine Ausführungen an das Ohr der Fabrikanten dringen, so müsse er erklären, daß es ein Gespräch gewesen sei, worauf man hindeute, welches nichts mit Organi-

fationsfachen zu tun habe. Er wünsche, daß dies im Bericht richtig gestellt werde. Hierauf verlas der 2. Bevollmächtigte die Abrechnung vom 4. Quartal. Die Revisoren erklärten die Richtigkeit derselben, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Der 1. Bevollmächtigte gab Bericht über den Stand der Organisation; im laufenden Jahre schwankte die Mitgliederzahl zwischen 96 und 115. Wünschenwert sei es, wenn man den leitenden Personen die Arbeit beim Einfassieren etwas erleichtere, anstatt erschwere, wie das in einzelnen Fällen geschehen sei. Alsdann wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden folgende Kollegen: J. Zentner als 1. Bevollmächtigter, A. Schale als 2. Bevollmächtigter, W. Schlegel als 3. Bevollmächtigter, J. Raab, A. Becker und E. Born als Revisoren. Alsdann nahm der Gauleiter das Wort und erwähnte die Mitglieder zur Einigkeit im Verband; jeder müsse den Anordnungen der Verwaltung Folge leisten. Das habe Bezug auf alle Unterstützungseinrichtungen, sonst könne der Kassierer keine Ordnung halten; selbstverständlich müsse man auch den Verwaltungsbeamten zur Hand gehen und ihnen ihr Amt nicht verleidern, wie es hier und da geschehen sei. Die Situation im Gewerbe sei so erster Natur, wie nie zuvor. Von zwei Seiten drohen uns Gefahren. Auf der einen Seite wolle die Reichsregierung eine Fabriksteuer einführen, die eine starke Mehrbelastung des Gewerbes bedeute und die einen Konsumrückgang zur Folge habe, also eine gewaltige Arbeitslosigkeit nach sich ziehe. Auf der andern Seite liege das Arbeitgebertum stets auf der Lauer, um die Organisationen der Arbeiter durch Aussperrungen zu schwächen. Es gelte, den Kampf nach zwei Seiten zu führen; man gebrauche deshalb alle Kräfte und dürfe niemanden vor den Kopf stoßen, nur auf uns selbst und auf die modernen Arbeiterorganisationen könne man sich verlassen, diese Erfahrungen hätten die Kämpfe der letzten Jahre gebracht. Zunächst gelte es jetzt, den Kampf gegen die Mehrbelastung des Tabaks zu führen, und da müsse unter den Kollegen von Offenburg in einer öffentlichen Versammlung eine Kommission gebildet werden, mit der man die nötigen Schritte unternehmen könne zur Agitation und Sammlung von Geldern. Auch sei es notwendig, daß die Kollegen sich an der Verbreitung von Flugblättern beteiligen, um so die drohende Gefahr zu beseitigen, die einem Ruin der Tabakindustrie gleich komme. In der Diskussion sprachen sich mehrere Redner im gleichen Sinne aus.

**Schwesingen.** Am 18. Januar fand in der Wirtschaft zum weißen Mann unsere Generalversammlung statt, welche schlecht besucht war. Gauleiter Krohn-Speyer war auch anwesend. Die Tagesordnung lautete: Abrechnung vom 4. Quartal; Vorstandswahl; Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskartell; Verschiedenes. Der Kassierer Uelshöffer verliest die Abrechnung vom 4. Quartal; dieselbe wurde für richtig befunden. Beim 2. Punkt: Vorstandswahl, wurden gewählt: Johann Schnabel als 1. Bevollmächtigter, Christian Nahrman als 2. Bevollmächtigter, Christian Uelshöffer als 3. Bevollmächtigter, als Revisoren Jakob Eichhorn, Johann Morlok, Johann Schnabel, zum Einkassierer wird Johann Morlok bestimmt. In das Gewerkschaftskartell werden Christian Uelshöffer und Johann Schnabel gewählt. Bei Verschiedenes richtet Gauleiter Krohn an die Versammlung in längeren Ausführungen die Mahnung, dem Verband treu zu bleiben und zu versuchen, die Mitglieder, welche dem Verband den Rücken gekehrt haben, wieder für den Verband zu gewinnen.

**Sedenheim.** Am 12. Januar tagte im Gasthaus zum Lamm unsere ziemlich gut besuchte Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung; 2. Vorstandswahl; 3. Verschiedenes. Es wurden neugewählt als erster Bevollmächtigter Georg Schmidt, als zweiter Bevollmächtigter Georg Kettner, als dritter Bevollmächtigter Joseph Sauer. Als Revisoren wurden gewählt Ludwig Witsch, Andreas Diter, Peter Braun; als Gewerkschaftskommissionsmitglied wurde Georg Michael Schmitt gewählt. Beim 4. Punkt entspann sich eine rege Diskussion über das neue Verbandsstatut, die dahin ging, es möchte bald eine Mitgliederversammlung stattfinden mit einem Referenten, der über das Statut Ausschluß gibt, welches der erste Bevollmächtigte zusagte. Darauf wurden die Lohnforderungen besprochen, die am 21. August bei der Firma Kasper Joh. Nees in Ilseheim gestellt wurden, bei derselben wurden erzielt 10—12 Prozent. Die Forderung wurde in Sedenheim bei der Firma J. Neutker am 14. Oktober 1907 gestellt. Dieselbe hatte Erfolg für die Arbeiter, 8—10 Prozent Lohnerhöhung wurden bewilligt. Hierauf richtete der erste Bevollmächtigte noch einige ermahnende Worte an die Anwesenden, die Mitgliederversammlungen im neuen Jahre besser zu besuchen. Öffentlich haben sich die Kollegen die Worte unseres ersten Bevollmächtigten zu Herzen genommen, denn wie notwendig wir Tabakarbeiter unsere Organisation brauchen, um unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern, das haben die Vorkommnisse in Sedenheim und Ilseheim bewiesen.

**Treffurt a. d. Werra.** Am 12. Januar fand hier eine Protestversammlung im Saale des Herrn Heinrich Rint statt. Circa 300 Tabakarbeiter nahmen gegen die geplante Mehrbelastung des Tabaks Stellung. Kollege Gräbenstein eröffnete die Versammlung, worauf ein Brief des Herrn Reichstagsabgeordneten Arnstadt verlesen wurde; dieser Herr gehört dem Bund der Landwirte an. Das Referat hatte der Gauleiter Ferd. Gufung aus Morlhäusen übernommen. Einleitend schilderte Referent die Anfänge der Tabaksteuer und übte schärfste Kritik an unserer gegenwärtigen Steuerpolitik, die Tausende von Arbeitern durch die Mehrbelastung des Tabaks dem Ruin entgegenreibe. Redner wies die Notwendigkeit der Organisation nach, die jetzt gerade von großer Wichtigkeit wäre. In seiner 1½stündigen Rede verstand Redner, die Anwesenden in größter Spannung zu halten. Da sich in der Diskussion niemand zum Worte meldete, wurde die Resolution von der Treffurter Versammlung einstimmig angenommen.

**Züllichau.** Am 14. Januar fand hier eine öffentliche Tabakarbeiter- und Interessentenversammlung statt, welche sich mit der von der Regierung geplanten Bänderollesteuer für Zigaretten beschäftigte. Als Referent war der Kollege Max Müller-Berlin erschienen; in verständlicher Weise erläuterte Referent der Versammlung, welche Gefahren der Tabakindustrie drohen. Eine Protestresolution wurde einstimmig angenommen. Der Abgeordnete des Kreises, Herr Bürgermeister v. Sommerfeld, war zu dieser Versammlung eingeladen, aber nicht erschienen, an deren Stelle hatte er ein Billetts gefandt, auf welchem er mitteilt, daß die Einladung zur Versammlung von seinen Wählern wohl nicht ergangen sei, er halte es daher nicht für angebracht, seine Ansichten uns gegenüber zu äußern. So der Bescheid des Volksvertreters. (Siehe Rundschau.)

**Wetzlar.** Eine sehr gut besuchte Protestversammlung gegen die Zigarettenbanderollesteuer fand hier im Saale des Römischen Kaiser statt. Das Referat hatte der Gauleiter Fr. Schnell übernommen. In seinem 1½stündigen Vortrage schilderte der Redner, wie nun seit über 50 Jahren die Tabakindustrie immerfort mit neuen Steuerplänen drangaliert worden sei. Hauptächlich diesem Umstande sei die wirtschaftliche Lage der Tabakarbeiter, die eine so miserabile sei, geschuldet. Es müsse ganz energisch gegen das indirekte Steuerhystem Front gemacht werden; alle Lasten wälze man auf die Schultern der Unbemittelten, während die Reichen verschont bleiben. Für die Armen die Pflichten, für die Reichen die Rechte. So könne und dürfe es nicht weiter gehen. Mit einem Appell an die Anwesenden, in Zukunft nur noch solche Männer zu wählen, welche die Interessen des Volkes vertreten, schloß der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Eine im Sinne des Referats gehaltene Resolution wurde einstimmig angenommen.